MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

106 (1896)

112 (24.4.1896)

urn:nbn:de:bsz:mh40-67175

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2672.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend. E 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Dr. H. Lagler. für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typographische Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 112. Freitag, 24. April 1896. (Telephon-Nr. 218.)

Die Debatten über das Duell.

* Nach zweitägigen Debatten hat der deutsche Reichstag einstimmig einen von nationalliberaler Seite vorgeschlagenen Antrag angenommen, der die Regierungen auffordert, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dem mit dem Strafgesetzbuche in Widerspruch stehenden Duellunwesen entgegenzutreten. Ein mit solcher Einmüthigkeit gefaßter Beschluß, der übrigens nur die Stimmung widerspiegelt, welche die jüngsten Duellfälle im Reiche hervorgerufen haben, wird nicht ohne Eindruck bleiben. Ob es aber unter den obwaltenden Verhältnissen der Reichsregierung gelingen wird, zu einem greifbaren Resultat zu gelangen, erscheint uns doch sehr fraglich. Immerhin wird die Regierung nach der Erklärung des Herrn Reichskanzlers Farbe bekennen müssen. Diese Erklärung ließ nicht deutlich genug erkennen, ob man zu energischem Vorgehen entschlossen sei. Es verlautet, Fürst Hohenlohe wolle alle gesetzlichen und disciplinarischen Maßregeln in Anwendung bringen. Die Presse äußert sich mit wenigen Ausnahmen dahin, daß die Regierung den ehrlichen Willen hat, in dieser Angelegenheit Wandel zu schaffen, allerdings werden die Schwierigkeiten nicht verkannt, die sich dabei entgegenstellen.

So schreibt die „Köln. Ztg.":

„Uebrigens verdient anerkannt zu werden, daß in dem ganzen Verlauf der zweitägigen Debatte allseits vermieden wurde, gewisse Punkte zu berühren, die mit einem der vielbesprochenen Duellfälle so eng verknüpft sind, daß es dem Einen oder Andern eine große Ueberwindung gekostet haben mag, sich ein so ergiebiges und wirkungsvolles Thema entgehen zu lassen. Um so mehr darf man an diesen verhältnißmäßig günstigen Verlauf der heute zum vorläufigen parlamentarischen Abschluß geführten Angelegenheit die Hoffnung knüpfen, daß an den entscheidenden Stellen, wie der einmüthig gefaßte Beschluß des Reichstags fordert, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln und mit Kraft und Entschiedenheit dafür gesorgt wird, dem Duellwesen ein Ende zu machen. Auch darüber kann kein Zweifel bestehen, daß, wenn ein Wille da ist, auch der Weg sich findet."

Das „Berl. Frdbl." äußert sich, wie folgt:

„Ob die Debatte im Reichstag die Regierungen zu thatkräftigem Vorgehen veranlassen wird, bleibt abzuwarten. Zu wünschen wäre es; vielleicht wird auch die Krone ihr Begnadigungsrecht Duellanten gegenüber nicht mehr in der bisherigen Weise ausüben. Vor Allem müßte dann auch die Ehrengerichtsverordnung vom 2. Mai 1874 für die Armee beseitigt werden. Ob man an höchster Stelle sich zu einem so entscheidenden Schritt entschließen wird, wer vermag das zu behaupten. Daß etwas geschehen muß, darin ist man sich wohl überall einig. Nur über die Art der Ausführung streitet man. Hoffen wir mit dem Abg. v. Bennigsen, daß unsere Generation die letzte ist, die das Duell als eine gesellschaftliche Institution anerkennt."

Die „M. Allg. Ztg." spricht sich über den Beschluß des Reichstags skeptisch aus, indem sie meint, Niemand wage zu hoffen, daß dieser Beschluß an sich oder in seinen nächsten Consequenzen tief in das praktische Leben eingreifen werde; man sagt sich, daß der Anstoß zur Besserung von oben kommen müsse und daß hier zunächst eine radicale Aenderung nicht zu erwarten sei. In der That ist wohl an eine grundstürzende Wandlung in der allernächsten Zeit nicht zu denken, vor allem aber nicht, ehe die erforderlichen Cautelen für einen wirksamen Schutz der persönlichen Ehre geschaffen sind, ohne die auf das Duell wohl nicht verzichtet werden wird und kaum verzichtet werden kann:

„Es liegt klar zu Tage und ist auch in der Sitzung des Reichstags in einem der Anträge bereits dargelegt worden, in welcher Richtung diese Cautelen zu suchen wären: es müßten Ehrengerichte gebildet werden, die dem in seiner Ehre Verletzten wirklich Sühne und Genugthuung schaffen könnten und es müßten die strafgesetzlichen Bestimmungen für Beleidigungen und Verleumdungen verschärft werden; dann erst könnte man auch mit strengeren Strafen gegen den Zweikampf vorgehen. Daß aber in der sehr wichtigen Frage einer Verschärfung des Strafgesetzbuches auf dem genannten Gebiete eine Verständigung zwischen den Factoren der Gesetzgebung wie auch zwischen den verschiedenen Parteien des Reichstags so leicht zu erzielen wäre, ist nach dem Verlauf der gestrigen Sitzung nicht anzunehmen, selbst wenn man von dem unverschämten Antrag des Abg. Stadthagen absieht, bezüglich der Bestrafung der Beleidigungen eine Ausnahme zu Gunsten des „Proletariats" und seiner Presse zu machen. Vor Allem wird auch die Frage zu beantworten sein, ob die uneingeschränkte Immunität des Reichstags, die doch schon in wiederholten Fällen auch persönlichen Beleidigungen schwerster Art zum Deckmantel hat dienen müssen, mit einer solchen gesetzlichen und conventionellen Neuordnung des Ehrenrechts und Ehrenwesens sich vertragen würde. Dazu kommt eine Reihe untergeordneter Fragen, wie z. B. die der Behandlung der Studentenmensuren, über die aber doch auch die Ansichten recht weit auseinandergehen. Was den Verlauf der gestrigen Reichstagssitzung anbelangt, so ist anzuerkennen, daß die Debatte im allgemeinen maßvoll und sachlich gewesen ist. Aber eine unerträgliche Rolle haben wieder, wie so oft, die sozialdemokratischen Wortführer gespielt, und es war daher recht erfreulich, daß Herr v. Bennigsen Anlaß nahm, durch einen Hinweis auf die Gräuel der Commune und ihre Lobredner die sozialdemokratische Entrüstung über die Schlechtigkeit der bürgerlichen Gesellschaft und ihren Hohn über die „sich niederknallenden Höflinge" ins rechte Licht zu setzen."

Die „Tägl. Rundschau" schreibt:

„Unser Reichstag hat ein kostbares Gut, worum ihn in unserm nervös überhasteten Zeitalter so Mancher beneiden könnte; er hat — Zeit, sehr viel Zeit! Wenigstens muß man das aus dem Umstand schließen, daß er zwei volle Tage mit Erörterungen über die Duellfrage hingebracht hat, obgleich eine Fülle wichtiger gesetzgeberischer Arbeiten noch der Erledigung harrt. Was mit der endlosen Debatte über diese heikle und schwierige Frage eigentlich bezweckt werden sollte, ist nicht recht einzusehen. Man verstehe uns nicht falsch. Es war vollkommen gerechtfertigt, daß im Reichstage von der Bewegung Notiz genommen wurde, die im Lande über die bekannten beklagenswerthen Vorfälle entstanden war. Das konnte immerhin in Form einer Anfrage geschehen. Auch müssen wir anerkennen, daß der Abgeordnete Bachem sich der ihm gestellten Aufgabe von seinem Parteistandpunkt aus mit Geschick und Mäßigung entledigt hat. Welche Antwort aber die Regierung darauf allein geben konnte, hätte man sich vorhersagen können. Was sollte denn wohl anders gesagt werden, als von Herrn v. Boetticher erklärt worden ist!"

Der „B. B. Cour." schließt seinen Artikel mit folgenden Ausführungen:

Die verbündeten Regierungen sehen sich nun einem Votum gegenüber, zu welchem sie Stellung zu nehmen haben. Bei der bloßen Erklärung, daß Erwägungen schweben, kann es sein Bewenden nicht behalten. Den Erwägungen müssen Entschlüsse, den Entschlüssen Thaten folgen. Wir glauben Grund zu der Annahme zu haben, daß Fürst Hohenlohe persönlich gewillt ist, Remedur zu schaffen, durch gesetzliche und mehr noch durch disciplinarische Mittel. Auch ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Freunde einer Reform der Militärgerichtsbarkeit die Gelegenheit benutzen werden, den Stein um etliche Schritte vorwärts zu schieben. Ueber Willen und Meinung derjenigen Instanz aber, die den Ausschlag gibt, ist Zuverlässiges noch nicht bekannt. Die Krone steht hier einer großen, verantwortungsvollen Aufgabe gegenüber.

Die „Hamb. Nachr." haben sich bekanntlich von allem Anfange an gegen eine Agitation gegen das Duellunwesen ausgesprochen; sie halten auch jetzt noch an diesem Standpunkte fest, indem sie in einem Artikel für die Berechtigung des Duells eintreten. Das Blatt schreibt u. A.:

„Im Uebrigen können wir nur unseren neulichen Rath wiederholen, den in der Hauptsache von Popularitätsrücksichten eingegebenen Redesturm im Reichstage ruhig austoben zu lassen. Schaden wird dadurch schwerlich angerichtet werden. Wir glauben nicht, daß die verbündeten Regierungen sich der Frage gegenüber sehr viel anders verhalten können, als dies im Jahre 1886 unter dem alten Curse und im Jahre 1893 unter dem neuen geschehen ist. Die Rücksichten, die hier obwalten, sind zu stark, als daß selbst eine Regierung wie die caprivische es hätte wagen dürfen, sie dem Freisinn zu Liebe außer Acht zu lassen. Es handelt sich, kurz gesagt, um die Erhaltung des Geistes des preußisch-deutschen Officiercorps; da muß es für die verbündeten Regierungen heißen: principiis obsta!, der Trias Bachem-Rickert-Bebel gegenüber aber: „Hände weg!" Wenn damit der Ehrenpunkt in der bisherigen Weise conservirt bleibt, so wird das der Nation ebenfalls nur zum Vortheil gereichen."

Wenn dieser Geist nur durch Blutvergießen erhalten werden kann, dann hört alles auf.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 23. April.

* Außer den sozialdemokratischen sind es fast nur konservative Organe, die die von der Kommission für Arbeiterstatistik gemachten Vorschläge über den Ladenschluß empfehlen. Die „Kreuzzeitung" hat sich schon einmal cavalièrement über die den Kaufleuten zugedachte schwere Schädigung hinweggesetzt und thut es heute wieder. Auf die Einzelheiten der Vorschläge und die gegen sie vorgebrachten sachlichen Gründe, geht das führende konservative Blatt überhaupt nicht ein und enthebt sich so der Nothwendigkeit, den Umstand zu erörtern, daß der kleine Kaufmann durch die Annahme der Vorschläge am härtesten getroffen werden würde. Dieses Verhalten paßt ausgezeichnet zu der Sozial- und besonders Mittelstandspolitik der Konservativen, einer Politik, die an „Opportunismus" ihres Gleichen sucht. Dieselbe Partei, deren Hauptorgan heute Morgen im Interesse der Handlungsgehilfen den Maximalarbeitstag im Handelsgewerbe, wo er zahllose, ohne Gehülfen arbeitende, selbständige Existenzen mit der Vernichtung bedroht, befürwortet, würde heute Nachmittag, wenn im Reichstag Zeit dazu vorhanden gewesen wäre, die erfolgte Einführung des Maximalarbeitstages im Bäckergewerbe im Interesse des Mittelstandes beanstandet haben. Sehr einfach. Hier handelt es sich um Elemente, die wahlpolitisch für die konservative Partei in Betracht kommen, dort ist wenig oder gar nichts für sie „zu holen" und deßhalb eine schöne Gelegenheit zu dem Versuch, durch das Prästiren sozialpolitischer diligential den christlich sozialen Sezessionisten etwas Wind aus den Segeln zu nehmen. Dabei trifft es sich glücklich, daß im Ladengeschäft der Großbetrieb stark vertreten ist, im Bäcker- und Konditorgewerbe aber nicht. Darauf, daß der Maximalarbeitstag für Ladenbesitzer den kleinen Kaufleuten abermals eine Waffe gegen die großen Geschäfte aus den Händen windet, kommt dabei nichts an. Die Theorie lehrt zwar und die Erfahrung bestätigt es, daß gesetzliche Vorschriften über den Gewerbebetrieb von den mit reichem Betriebskapital ausgestatteten Unternehmen leichter, als von den kapitalärmeren ertragen werden, aber es ist noch nicht so weit communis opinio, daß man nicht den Ladenschluß um 8 Uhr Abends als ein Mittel zur Bekämpfung der Ueberwucherung des Großkapitalismus, der großen Bazare und Waarenhäuser empfehlen dürfte. Sind diese großen Waarenhäuser der konservativen Partei genehm, so läßt sie ihre wunderbare sozialpolitische Gewandtheit nicht im Stiche. Der Offiziersverein und das Waarenhaus für Beamte dehnen mit ihrem nach vielen Millionen zählenden Betriebskapital ihren Geschäftsbetrieb auf Kosten des Detailhandels und des Handwerks immer weiter aus; sie finden dessenungeachtet Vertheidiger bei den Konservativen und zwar fast ausschließlich dort, und das Papier der „Kreuzzeitung" erröthet nicht, wenn sie, wie in neuerer Zeit häufig geschieht, den „Nachweis" führt, daß es sich bei diesen Waarenhäusern um antikapitalistisch wirkende Unternehmungen handele. Erst gestern hat sich die konservative Partei im Reichstag dieser Konsumanstalten angenommen. Sie stimmte gegen das Verbot der Waarenabgabe von Konsumvereinsmitgliedern an Nichtmitglieder. Die Bestimmung richtet sich nicht gegen den durch ihren Zweck bestimmten Betrieb der Konsumvereine, sondern gegen die illegitime Konkurrenz, die sie den Kaufleuten vielfach machen. Das Verbot ist unbestreitbar ein Gesetz im Interesse des Mittelstandes, dem sich die konservative Partei unausgesetzt als sein natürlicher Vertreter empfiehlt, aber es trifft zugleich die Waarenhäuser der Offiziere und Beamten und deßhalb sah der Reichstag gestern die Konservativen an der Seite der Freisinnigen und der Sozialdemokraten. In den nächsten Tagen, wenn die Kommissionsberathung des konservativen Antrags über die Waarenhäuser beginnt, wird in den konservativen Reden der Mittelstand wieder als die Axe figuriren, um die sich Alles zu drehen hat. Prinzipienreiter, das muß man sagen, sind die Herren nicht.

* Die Stichwahl in Osnabrück hat den bisherigen Abgeordneten Wamhoff im Reichstagsmandat bestätigt. Das öde Schimpfen der klerikalen Presse hat schon seit vierzehn Tagen diesen Ausgang erwarten lassen. Die Blamage der Klerikalen ist denn auch kräftig genug gerathen. Mit einem wüsten Lärm, als habe Wamhoff nur dank nie dagewesener Wahlfälschungen seit 1893 seinen Sitz im Reichstag eingenommen, war der Wahlkampf eröffnet worden. Die nationalliberale Mehrheit von 1893 war ja freilich nicht groß, sie betrug 13 420 gegen 13 250, immerhin war sie so groß, daß in Dissen, dem Schauplatz der angeblichen Wahlfälschungen, immerhin 30 oder 40 Stimmen auf der anderen Seite stehen konnten und Wamhoff doch noch gewählt war. Dafür ist jetzt die Mehrheit um so größer; für Wamhoff sind gestern Mittags bereits 13,658, für den Welfen erst 12,129 Stimmen gezählt. Jedenfalls hat Wamhoff über 1000 Stimmen Mehrheit und zur Erneuerung des Schreiens über Wahlbeeinflussung und Wahlfälschung ist auch nicht der Schein eines Vorwands gegeben. Die Klerikalen hatten zuletzt versucht, einen anderen Trost in ihrem vorhergesehenen Leide sich zurechtzulegen; sie wollten von Stimmenbetteleien der Nationalliberalen bei den Sozialdemokraten gehört haben. Demgegenüber kann man sich auf die Sozialdemokraten selbst berufen, übrigens auch auf die Wählerschaft im ganzen Kreise. Denn die Agitation für Wamhoff ist in allen Stücken am hellen Tageslicht betrieben worden und zwar in vornehmster Sachlichkeit, wenn auch mit rühmenswerthem Eifer. Hierauf ist es vor allem zurückzuführen, daß die Wahlbetheiligung in den Reihen der nationalen Wählerschaft sich verstärkt hat. Es waren von 30,589 Wahlberechtigten bei der Hauptwahl 3726 nicht zur Urne gekommen, von denen jetzt zur Stichwahl ein namhafter Theil mitgestimmt hat. Sodann sind von den 1962 Wählern der Mittelstandspartei sicherlich zwei Drittel für Wamhoff eingetreten. Von den 3227 Wählern, die im ersten Wahlgang für den Sozialdemokraten gestimmt hatten, sind wohl ein Drittel jetzt dem Welfen zugelaufen, um ihre revolutionären Ziele wenigstens mittelbar zu fördern. Ein anderer Theil wird zu Hause geblieben sein, wie es die Parteileitung empfohlen hatte. Wieder eine andere Gruppe, die sich weder um die Parteileitung kümmert, noch viel weniger revolutionäre Ziele verfolgt, sondern nach Bebel nur eben „mitläuft", hat in der Stichwahl zwischen dem welfischen „Ritter" als Ueberlieferer der Politik des Verfassungsbruchs auf der einen und einem arbeitsamen Landwirth als dem Träger der nationalen und liberalen Ideen auf der anderen Seite zu Gunsten des Letzteren entschieden. So erklärt sich auf's Einfachste der Zuwachs von 3000 Stimmen für Wamhoff, während dem Welfen bis die letzten Ziffern vorliegen, rund 1100 Stimmen noch zugewachsen sein dürften. Die politische Bedeutung der Wahl haben wir schon früher erörtert. Fügen wir dem nur noch die hohe Befriedigung darüber hinzu, daß die Demagogen mit allem Bemühen, den großen und entscheidenden Gegensatz zwischen klerikal-welfisch und national und liberal zu verwirren, um ihrerseits im Trüben zu fischen, eine ungewöhnliche Niederlage erlitten haben!

* Zur Reichstags-Ersatzwahl für Ansbach-Schwabach: wird den „M. N. N." unterm 21. April geschrieben. Eine vorgestern in Heilsbronn abgehaltene Vertrauensmänner-Versammlung beschloß einstimmig die Aufstellung einer demokratischen Kandidatur, welche den Freisinnigen zur Unterstützung empfohlen werden soll. Hierbei soll der frühere Reichstagsabgeordnete Verleger Köhl in Würzburg in Betracht kommen, der in der Wahlperiode 1881/84 den Wahlkreis Unterfranken vertreten hat. Auf der anderen Seite meldet die konservative „Südd. Landpost": „Wie wir aus guter, zuverlässiger Quelle erfahren, gehen bei der nächsten Ersatzwahl die Konservativen und die bauernbündlerischen Agrarier gemeinsam vor. Die dieserhalb in den letzten Tagen geführten Verhandlungen haben bezüglich der sachlichen Punkte volle Uebereinstimmung ergeben; die Personenfrage soll in einer demnächst einzuberufenden Vertrauensmänner-Versammlung entschieden werden.

MARCHIVUM

Man ist bestrebt, gemeinschaftlich einen Kandidaten aufzustellen, welcher, auf christlicher Grundlage stehend, befähigt ist, mit Muth und Entschlossenheit die Vertretung der produktiven Stände, insbesondere in der Landwirthschaft und im Gewerbestand, in die Hand zu nehmen."

* Gegen verschiedene bayerische Blätter war wegen Abdruckes der Aeußerungen Dr. Quiddes, welche zu dessen Verurtheilung zu drei Monaten Gefängniß wegen Majestätsbeleidigung führten, das Strafverfahren eingeleitet worden. Dieses Verfahren wurde nunmehr eingestellt, aber den betreffenden Redaktionen eine Verwarnung ertheilt, sie möchten bei Aufnahme derartiger Berichte mit Vorsicht zu Werke gehen, da in dem Abdrucke nach einem reichsgerichtlichen Urtheil eine Aneignung der strafbaren Aeußerung erblickt werden kann.

* Die „Frankf. Ztg." schreibt: „In der badischen Kammer entrollte sich gestern ein glänzendes Bild. Die Eisenbahnrente ist auf 4½ pCt. gestiegen, die Einnahmen sind um 6 Millionen Mk. höher als sie im Budget veranschlagt wurden. Wenn dieses erfreuliche Ergebniß auch in erster Linie dem lebhafteren Pulsschlag des wirthschaftlichen Lebens zu danken ist, so gebührt doch auch der badischen Eisenbahnverwaltung Anerkennung dafür. In ihr ist jetzt das reformfreundlichste Element unter sämmtlichen deutschen Bahnverwaltungen enthalten, und wenn die eingeführten Reformen auch noch nicht ausreichend sind, wenn sie auch noch viele Wünsche übrig lassen, so hat die Verwaltung doch dem Publikum die Benutzung der Verkehrsanstalten erleichtert. In der größeren Zufriedenheit der Reisenden und in der steigenden Rente findet sie den verdienten Lohn dafür, der sie hoffentlich veranlaßt, auf der betretenen Bahn energischer fortzuschreiten. Andere Verwaltungen, besonders Herr v. Thielen, können sich daran ein Muster nehmen!"

* Ueber die Lage in Buluwayo schreibt ein Sachverständiger dem „Globe": „Die Lage der Stadt ist höchst ernst. Es befinden sich eine Menge Eingeborener in derselben. Selbst wenn sie keinen offenen Verrath verüben, so zehren sie doch an den ohnehin schon spärlich werdenden Lebensmitteln. Es scheint, daß die Matabele von zwei Seiten gegen Buluwayo vorrücken wollen. Spielen die Eingeborenen in der Stadt den Verräther, so ist Buluwayo fast verloren. Demnach ist es die höchste Narrheit, jetzt Patrouillen gegen die Matabele auszusenden. Das Imbasa-Regiment, welches im Besonderen angegriffen werden soll, war das kriegerischste und verwegenste Lobengulas. Es bildet die Elite der Nation, dabei wild, wie keines. Die Garnison Buluwayos ist noch schwächer geworden, da 200 Mann zur Besetzung des Mangwe-Passes abgesandt worden sind. Das Beste, was die Einwohner Buluwayos thun können, ist in der Stadt zu bleiben und einen Angriff abzuwehren, aber sich nicht zum Angriff verleiten lassen. Es würde entsetzlich werden, wenn Capitain Napiers Truppe sich durch eine kleine Schaar Feinde in den Busch locken ließe. Dort haben die Matabele den Vortheil. Dann könnte die Hauptmacht um so sicherer sich auf Buluwayo werfen. Die Eingeborenen selbst würden dann gewiß mit ihren Landsleuten gemeinsame Sache machen. Wie leicht könnten einige entschlossene Leute Vorräthe und Munition vernichten?"

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. April.

Fortsetzung der Berathung der Interpellation betreffend den Bäckereibetrieb.

Abg. Vielhaben (Antis.) bekämpft die Verordnung des Bundesraths. Ein Eingreifen desselben in das Bäckereigewerbe scheine weder möglich noch nöthig. Erforderlich sei die Organisation des Gewerbes. Daß das Bäckereigewerbe besonders gesundheitsschädlich sei, sei nicht nachweisbar. Die Sozialdemokraten seien für die Verordnung, weil durch diese die kleinen Bäckermeister ruinirt würden.

Abg. Richter (freis. Volksp.): Es sei fraglich, ob auf Grund des § 120e der Gewerbeordnung der Bundesrath zu einem Vorgehen berechtigt gewesen sei. Aus den Verhandlungen gehe hervor, daß der Inhalt der Verordnung eine Mehrheit im Hause nicht gefunden haben würde. Die Bestimmungen der Verordnung widersprächen der gesetzlichen Festlegung der Sonntagsruhe. Der Nutzen der vorliegenden Zwangsbestimmung sei nicht genügend nachgewiesen. Die Controle sei den meisten Interessenten höchst unerwünscht, da sie nicht wünschen, daß der Schutzmann in die Backstube kommt. Man hätte eine achtstündige Ruhezeit vorschreiben und alles Andere der freien Verfügung überlassen sollen. Die Wahl einer Verordnung des Bundesraths trage große Unsicherheit in das Volk, das sich gewöhnt habe, so einschneidende Bestimmungen von der Gesetzgebung zu erwarten.

Abg. Graf Herbert Bismarck (d. t. P.) bemerkt, er theile den Standpunkt des Vorredners in dieser Frage durchaus. (Hört, hört!) Die Herren, die am grünen Tische sitzen und die Freude oder auch nicht die Freude haben, zu regieren, sollten sich hüten, Unzufriedenheit in das Volk zu tragen, wie dies durch solche Bevormundung geschehe. Auch aus den Kreisen der Gesellen sei vielfach Opposition gegen die Verordnung erhoben worden. Die Regierung sollte doch darüber stutzig werden, daß die Socialdemokraten mit der Bundesrathsverordnung einverstanden sind. Redner schließt mit dem Wunsche, daß die Regierung auf dem abschüssigen Weg, den sie betreten, nicht weiter fortschreiten möge. (Lebhaftes Bravo rechts).

Minister Freiherr v. Berlepsch betont, daß die Conservativen bei der Berathung der Gewerbeordnung im Jahre 1891 eine ganz andere Stellung eingenommen haben, und daß die Festsetzung eines sanitären Maximalarbeitstages damals den Conservativen noch zu wenig erschien. Es handelt sich darum, die Bestimmungen der Gewerbeordnung auszuführen; schöne Paragraphen machen und schöne Reden halten, damit ist nichts gethan. Haben denn die Herren ganz vergessen, daß sie vor kurzer Zeit unisono nach einem Vorgehen der Regierung in der Confectionsbranche gerufen haben, und nun? Einen so beschleunigten Rückzug können die verbündeten Regierungen nicht mitmachen. Hier liegt eine mehrjährige gründliche Arbeit vor. Wenn irgend einem etwas nicht paßt, heißt es, das kommt vom grünen Tisch. Die rechtlichen Bedenken gegen die Verordnung kann die Regierung nicht anerkennen. Ich bestreite auf das Entschiedenste, daß durch diese Verordnung die Bäckereikleingewerbe irgendwie geschädigt werden. (Bravo links).

Abg. Roesicke (d. k. P.) erkennt die Bundesrathsverordnung als berechtigt an.

Die Debatte wird darauf geschlossen.

In einer persönlichen Bemerkung sagt der Abg. Bebel (Soc.), er hätte die Verordnung auch bekämpft, wenn er zum Wort gekommen wäre, aber nur weil sie ihm nicht weit genug gehe. Im Allgemeinen aber halte er die Verordnung für eine der wenigen vernünftigen Maßregeln der Regierung (Heiterkeit).

Das Haus geht sodann zu den Wahlprüfungen über.

Der Bericht der Commission für die Wahl des Abg. Wamhoff (ntl.), der sein Mandat niederlegte, aber inzwischen wieder gewählt wurde, schlägt vor, diesen Bericht nebst Acten zur Kenntnißnahme und weiterer Veranlassung der Regierung zu überweisen. Ueber die Vorgänge bei der Wahl entspinnt sich eine längere Debatte. Der Antrag der Commission wird angenommen.

Die Wahl des Abg. Colbus (Elf.) beantragt die Commission für giltig zu erklären. Die Sozialdemokraten beantragen Ungiltigkeit. Auch bezüglich dieser Wahl entsteht eine längere Debatte, in deren Verlauf Abg. Bassermann (ntl.) sich dem socialdemokratischen Antrag auf Ungiltigkeitserklärung anschließt und Abg. Spahn (Centr.) Zurückweisung an die Commission behufs näherer Klarstellung beantragt. Die Prüfung der Wahl des Abg. Colbus wird schließlich an die Commission zurückverwiesen.

Darauf vertagt das Haus die Weiterberathung auf morgen.

Schluß 5¾ Uhr.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 23. April.

83. Oeffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Am Regierungstisch: Minister v. Brauer Generaldirektor Eisenlohr, Geh. Rath Schupp.

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 9¼ Uhr.

Die Generaldiskussion über das Spezialbudget der Eisenbahnbetriebsverwaltung, der Bodenseedampfschifffahrtsverwaltung, über den Antheil am Reinertrag der Main—Neckareisenbahn für die Jahre 1896/97 wird fortgesetzt.

An derselben betheiligen sich die Abgg. Straub, Wilckens, Fieser, Schuler, Lohr. Von Seiten der Regierung sprechen die Herren Minister v. Brauer, Geh. Rath Eisenlohr, Geh. Rath Schupp.

Der Präsident theilt mit, daß noch 15 Redner (Oh!) zum Worte gemeldet sind. Die Sitzung wird gegen 12 Uhr auf morgen Vormittags 9 Uhr vertagt.

Parlamentarisches.

* **Berlin**, 23. April. Der Reichstag dürfte in den ersten Tagen der letzten Woche vor Pfingsten vertagt werden, obschon selbstverständlich feste Abmachungen in dieser Beziehung noch nicht vorliegen; bis dahin hofft man die wichtigeren Vorlagen, abgesehen vom bürgerlichen Gesetzbuch, erledigen zu können. Zur zweiten Berathung des Börsengesetzes im Reichstage werden die Nationalliberalen Anträge nicht einbringen, dagegen werden die Conservativen den Antrag auf Verbot des Getreideterminhandels stellen.

Aus dem Parteileben.

* **Dresden**, 22. April. Gleich wie bei dem früheren Landtagsschluß erklären heute Abend sämmtliche konservativen, nationalliberalen und fortschrittlichen Landtagsmitglieder es für dringend nothwendig, auch außerhalb des Landtages zusammenzuhalten und dem entsprechend besonders bei Wahlen vorzugehen. Die Antisemiten, die früher unterschrieben, betheiligten sich diesmal nicht.

Deutsches Reich.

* **Aachen**, 21. April. Vor der Strafkammer hatten sich heute wegen Duells 12 Studenten der hiesigen polytechnischen Hochschule und der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf bei Bonn zu verantworten. Sie hatten im verflossenen Jahre, Ende Juni, wie damals in der „Frankfurter Zeitung" berichtet wurde, im Paulinerwäldchen bei Aachen sogenannte Bestimmungsmensuren ausgefochten, wobei die Duellanten alle gehörige Schmisse davontrugen. Das Urtheil lautete für jeden der 12 Angeklagten auf die geringste zulässige Strafe von 3 Monaten Gefängniß. Gegen eine weitere Anzahl Studenten schwebt die Untersuchung wegen neuerlicher Duelle.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 24. April 1896.

Begräbniß des † Landeskommissärs Frech.

Es herrschte ein ziemlich unfreundliches, windiges Wetter am gestrigen Nachmittag, als man die irdische Hülle des heimgegangenen Landeskommissärs Geh. Oberregierungsraths Frech zur letzten Ruhe bettete. Fast schien es, als ob die Natur unwillig darüber sei, daß der unerbittliche Tod wieder der Besten einen mit rauher Hand aus unseren Reihen gerissen.

In welch hohem Ansehen der Heimgegangene bei der Mannheimer Bürgerschaft ohne Unterschied des Standes, der Religion und der politischen Gesinnung stand, welch große Liebe und Verehrung ihn umgab, bewies die überaus große Betheiligung an der gestrigen Begräbnißfeier. Doch nicht blos in unserer Vaterstadt schlugen die Herzen dem ehrwürdigen Greis entgegen, nicht blos in der Stadt zwischen Neckar und Rhein wurde der Name des Landeskommissärs Frech mit Hochachtung und Ehrerbietung genannt, sondern im ganzen badischen Lande kannte man den Heimgegangenen als das Muster eines pflichttreuen und kenntnißreichen Beamten, als das Vorbild eines leutseligen, liebenswürdigen und offenherzigen Menschen, kannte man ihn als überzeugten Anhänger der nationalliberalen Partei, als warmen Patrioten und opferfreudigen Vaterlandsfreund, dessen Herz und Sinn sich für alles Schöne, Edle und Gute begeisterte. Und so waren sie denn auch aus allen Gauen des Badner Landes herbeigeeilt die Freunde und Verehrer des Verblichenen, um an seinem Grabe ihm den letzten Abschiedsgruß zuzurufen.

Die Grenadierkapelle, ergreifende Trauerweisen spielend, eröffnete den schier endlosen Zug. Dem mit Blumen- und Kranzspenden auf das Reichste geschmückten Leichenwagen, zu dessen beiden Seiten Mitglieder der „Räuberhöhle" als Trauercortège schritten, gingen Herr Polizeikommissar Guggenbühler und ein Polizeikommissar von Heidelberg voraus; ersterer trug auf einem Kissen die Orden des Verstorbenen. Dem Leichenwagen folgten zunächst die Angehörigen des Verblichenen, sodann kamen die Herren Minister Eisenlohr, Ministerialrath Braun, Ministerialrath Dr. Glockner, Landeskommissar Geh. Oberregierungsrath Bechert aus Karlsruhe, Geh. Regierungsrath Freiherr von Rüdt, zahlreiche Mitglieder der 2. badischen Kammer, welche ihrem früheren langjährigen Kollegen das letzte Ehrengeleite gaben, Oberbürgermeister Dr. Wilckens und Bürgermeister Dr. Walz als Vertreter des Stadtraths Heidelberg, die Bürgermeister zahlreicher Landgemeinden der Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach, die Herren Oberbürgermeister Beck, Bürgermeister Bräunig und Bürgermeister Martin, sowie zahlreiche Mitglieder des Stadtraths und die Vorstände der technischen städtischen Aemter als Vertreter der Mannheimer Stadtbehörde und Stadtverwaltung, das gesammte hiesige Offizierkorps unter Führung des Herrn Obersten von Perbandt und des Herrn Oberstlieutenant von Alvensleben, die Vorstände der sämmtlichen hiesigen Schulanstalten, das Richterkollegium und zahllose Bürger Mannheims aus allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung. Den Schluß des endlosen Zuges bildeten die hiesige freiwillige Feuerwehr unter Führung des Commandanten W. Bouquet und der sonstigen Chargirten, ferner Abordnungen der hiesigen Gendarmerie, sowie der hiesigen und Ludwigshafener Schutzmannschaft. Eine zahllose Menschenmenge bildete auf dem Wege, der die Ringstraße entlang ging, Spalier.

An der Friedrichsbrücke löste sich zwar der Zug auf, jedoch gab der größte Theil des Trauergefolges dem Verblichenen das Geleite bis auf den Friedhof. An dem Portal desselben ordnete sich wieder der Zug, um unter den Trauerklängen der Grenadierkapelle dem Sarg, der von Mitgliedern der „Räuberhöhle" getragen wurde, bis zum Grabe zu folgen. Als der Zug sich der offenen Gruft nahte, ertönte ein von dem Hornquartett des hiesigen Hoftheaterorchesters geblasener Trauerchoral. Nachdem der Sarg in die kühle Erde gesenkt worden war, sang die „Räuberhöhle" das Lied „Droben steht die Kapelle." Alsdann hielt Herr Stadtpfarrer Ahles eine von Herzen kommende und zu Herzen gehende Grabrede, in der er das arbeitsreiche Leben, das segensvolle Wirken und Schaffen des Verstorbenen, sowie seine vortrefflichen Geistesgaben und edlen Charaktereigenschaften in warmen Worten schilderte. Nachdem Herr Ahles am Schlusse seiner Grabrede die Gebete gesprochen hatte, sang die „Räuberhöhle" den Chor „Unter allen Wipfeln ist Ruh'."

Sodann legten prachtvolle Kränze unter entsprechenden Worten am Grabe nieder: Herr Geheimer Regierungsrath Freiherr von Rüdt im Namen der Beamtenschaft, Herr Oberbürgermeister Beck im Namen der Stadt Mannheim, Herr Oberbürgermeister Dr. Wilckens im Namen der Stadt Heidelberg, Herr Landtagsabgeordneter Klein-Wertheim im Namen der badischen nationalliberalen Landtagsfraktion, Herr Bankdirektor Zeller im Namen der Mannheimer nationalliberalen Partei, Herr Osterhaus im Namen der „Räuberhöhle", Herr Gymnasiumsdirektor Haug im Namen des hiesigen Gymnasiums, in dessen Beirath der Heimgegangene lange Jahre den Vorsitz geführt hatte, und Herr Commandant W. Bouquet im Namen der freiwilligen Feuerwehr Mannheims. Ein nochmaliger Trauerchor des Hornquartetts des Hoftheaterorchesters und ein solcher der hiesigen Grenadierkapelle schloß die Begräbnißfeier.

Sparkassenrechner Baur in Offenburg vor Gericht.

Offenburg, 23. April.

Unter sehr starkem Andrange begann heute unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirektors Dr. Boeckh, die Schwurgerichtsverhandlung gegen den 63 Jahre alten früheren Sparkassenrechner Franz Baur wegen schwerer Unterschlagung im Amte und Urkundenfälschung.

Bozena Matuschek.

Roman von **Caroline Deutsch**.

(Nachdruck verboten.)

27) (Fortsetzung.)

Er fuhr auf, wenn rasch die Thür geöffnet wurde, und wendete mit einem starren, erschrockenen Ausdruck seine erblindeten Augen dorthin, als müsse irgend ein Unheil eintreten. . . . Ja, Nachts schrack er oft vom Schlafe auf und schickte sie hinaus, um nachzusehen, ob es nicht geklopft habe und Jemand draußen stände. . . . Damals ahnte sie nicht, daß es eine Schuld sein konnte, — das offenbarte sich ihr erst später . . . . in der furchtbarsten Stunde ihres Lebens. . . .

Das Oeffnen der Thür riß Bozena aus ihren trüben Erinnerungen, sie erhob sich langsam von der Erde und stand Doktor Rawadny gegenüber. Sie sah furchtbar bleich und angegriffen aus und ihre Augen zeigten Spuren von vergossenen Thränen.

„So ist es vorüber?" fragte Doktor, einen Blick von dem Mädchen auf das Bett werfend.

Bozena nickte.

„Wann ist sie gestorben?"

„In der Nacht muß es gewesen sein; ich habe sie heute Morgen so im Bette gefunden, wie sie jetzt dort liegt."

„Warum hast Du mich nicht geholt?"

„Wozu, Herr Doktor? Sie hätten auch nicht mehr helfen können. Wozu Sie umsonst bemühen? . . . Sie haben auch schon genug gethan." Er lag etwas unsäglich Müdes und Erschöpftes in ihrem ganzen Wesen.

Der Doktor betrachtete Bozena mit einem forschenden Blick, sagte aber nichts, sondern trat an das Bett und entfernte das Tuch von dem Antlitz der Todten.

„Ein stilles, ein schönes, ein heiliges Antlitz," sagte er leise und mit tiefer Bewegung. „Armes Weib, nun bist Du erlöst! . . ."

„Nein, Herr Doktor, eine Verworfene, eine Sünderin," brach es mit leidenschaftlicher Bitterkeit von Bozenas Lippen, „der Gott in seinem Zorn versagt hat, was er jeder christlichen Seele gönnt . . . . und die darum verdammt sein wird . . . . verdammt — Herr Doktor!"

„Bist Du wahnsinnig geworden, Mädchen?" rief erschrocken der Doktor und trat ihr einen Schritt näher. Er glaubte wirklich nicht anders, als der Tod um die Mutter habe ihr armes Hirn verrückt.

Sie schüttelte den Kopf. „Seien Sie unbesorgt, Herr Doktor. Da oben ist noch Alles in Ordnung," sie wies auf die Stirn, „obwohl es kein Wunder, wenn's umgekehrt wär' . ." Sie schwieg eine Weile, dann fügte sie hinzu: „Nein, ich wiederhol' nur, was mir der Herr Pfarrer eben gesagt, als ich bei ihm war, um ihn um Glockenläuten und ein ehrlich Begräbniß für meine Mutter anzugehen."

„Du warst beim Herrn Pfarrer und um dieses Zweckes willen?" fragte der Doktor erstaunt.

„Ja." Und sie erzählte, wie sie schon heute in G., wo Markt war, gewesen, ihre letzten Stickereien verkauft, um Geld für diesen Zweck zu haben. Dann berichtete sie das ganze Gespräch mit dem Geistlichen.

Doktor Rawadnys Stirn röthete sich, was bei ihm ein Zeichen starker Erregung war. Er schritt in dem kleinen Zimmer heftig auf und ab, murmelte vor sich hin und warf von Zeit zu Zeit einen seltsamen Blick auf das Mädchen, das abgewendet beim Fenster stand.

„Ja, ja, dieser Wolf in Schafskleidern," stieß er endlich zwischen den Zähnen hervor. „Der — der könnte einem den erhabensten Gottesbegriff verleiden. „O, wir kennen uns, Herr Pfarrer Matras, schon zehn Jahre lang, die Sie hier sind, und — es sollte mich eigentlich nicht mehr überraschen!"

Plötzlich blieb er vor Bozena stehen. „Liegt Dir denn so viel an dem Läuten?" fragte er, und er wußte es selbst nicht, daß seine Stimme fast sanft war.

„Es liegt mir daran, Herr Doktor, aber noch mehr — der lieben Todten wegen. Ich weiß, es — wär' ihr nahe gegangen, wenn — sie's vor ihrem Sterben gewußt hätt'. Und . . . auch der Leute wegen" . . . . Wieder flammte ein zorniges, brennendes Weh in ihren Augen auf. „Sie soll nicht, wie . . . eine Selbstmörderin, wie ein Schandweib in die Erde gesenkt werden, weil — weil sie meine Mutter ist." Ein heißes, wildes Aufschluchzen verhinderte sie, weiter zu sprechen.

„Beruhige Dich!" sagte der Doktor und legte ihr die Hand auf den Arm. „Deine Mutter soll Glockengeläute haben und in Ehren bestattet werden, das verspreche ich Dir!"

Sie richtete die Augen, die voll schwerer Thränen standen, mit einem befremdenden Ausdruck auf ihn. „Herr Doktor," stammelte sie, „Herr Doktor! Spotten Sie über mich?"

„Seh ich aus wie einer, der spottet?" rief der Doktor fast heftig. „Du kannst Dich auf mich verlassen, was ich sage, wird gescheh'n. Deine Mutter soll ein Glockengeläute haben, wie wenn der Angesehenste und Reichste gestorben wäre. . . . Und auch das andere überlasse mir, Du könntest nur weitere Unbill erfahren. Und fürchte nicht, ich werde nichts Auffälliges thun, um vielleicht das Gegentheil von dem, was ich beabsichtige, hervorzurufen, ich weiß, wie weit ich gehen darf."

Und der seltsame Mann hielt Wort. Er kaufte einen schönen Sarg und ließ ihn in das Haus schaffen, besorgte einen mit Ochsen bespannten Sag", wie es unter der ärmeren Bevölkerung Sitte — Pferde hatten nur die reichen Bauern vor dem Leichenwagen — und gewann für Geld zwei Dutzend armer Leute, Männer und Weiber, die der Leichen folgen sollten.

Bozena ließ sich nicht nehmen, die Todte zu waschen und anzukleiden, ja sie trug sie selber in den Sarg und legte sie zurecht, als dürfe keine fremde Hand sie berühren; nur den Deckel ließ sie von Männern auf den Sarg nageln.

Der Doktor wieder hatte Alles, wie er versprochen, besorgt; nur das Läuten mochte er keinem anvertrauen. Er wußte, wie gefürchtet der Pfarrer in seiner Gemeinde war, und daß sich selbst für schweres Geld keiner finden würde, der ihm derartig Widerstand leistete; von dem Küster, dessen eigentliche Funktion es war, garnicht zu sprechen.

Das Ganze, was er dabei gewonnen, wäre gewesen, daß es der geistliche Herr vor der Zeit erfahren und den Glockenthurm hätte schließen lassen. Nein, nein, das konnte keinem anvertraut werden, das — mußte er selber besorgen.

Und so entfernte er sich unbemerkt aus dem Trauerhause, als der Zug sich in Bewegung setzte, und gelangte ebenso unbemerkt in den Glockenthurm.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Der gegen Baur erhobenen Anklage liegt nach den gerichtlichen Feststellungen nachstehender Sachverhalt zu Grunde:

Es handelt sich um folgende Hauptpunkte: Der 68 Jahre alte Sparkassenrechner a. D. Baur, wird beschuldigt, daß er von Anfang 1886 bis Ende 1886 und vom Mai 1888 bis 1895 Sparkassengelder im Gesammtbetrag von mindestens 469,000 Mk. unterschlagen hat, daß er die Bücher und Rechnungen unrichtig geführt, Privaturkunden fälschlich angefertigt und gefälscht habe. Nach dem Sparkassengesetz liegt die Verwaltung der Sparkasse in den Händen eines Verwaltungsrathes, eines Rechners und eines Buchhalters, der zugleich Kontroleur ist; der Verwaltungsrath besteht außer dem Bürgermeister aus drei Gemeinderäthen und drei Bürgern.

Der Angeklagte Baur war seit 1874 im Amte und zwar erfolgte die Ernennung jeweils auf sechs Jahre; er wurde 1880 wieder gewählt und als die Dienstzeit des Angeklagten 1886 wieder abgelaufen war, übersah es der Verwaltungsrath, seine Ernennung zu erneuern; erst Anfang 1889 erfolgte auf Erinnern des Bezirksamtes die weitere Ernennung auf sechs Jahre, die Ernennung auf unbestimmte Zeit erfolgte im März 1895. Der Gehalt des Angeklagten betrug früher 3400, seit 1895 4000 M., die gestellte Sicherheit 10,000 M. Bis zum Jahre 1886 ist nach dem Gutachten des Ministerialrevisors Roth, der damals eine Prüfung und Kassensturz vornahm, das Rechnungswesen wohl geordnet gewesen. Anläßlich eines Kassensturzes im November 1894 wurden einige Ordnungswidrigkeiten entdeckt und der Angeklagte disziplinär mit einem Verweis bestraft. Da sich dieselben 1895 wiederholten, sprach der Bezirksrath am 4. Dezember 1895 die Dienstentlassung aus, gegen welches Erkenntniß der Angeklagte gerade den Rekurs anzeigen wollte, als ein am 30. Dezember vorgenommener Kassensturz das Fehlen von 340,000 M. in Werthpapieren ergab, welche Summe sich, wie die eingeleitete Untersuchung ergab, auf 469,000 M. erhöhte.

Ueber das Leben und Treiben des Angeklagten ist der Anklageschrift zu entnehmen, daß er wegen An- und Verkaufs von Werthpapieren mit den Bankiers Albert Federlin in Frankfurt und B. L. Homburger und zwar nur brieflich in Verbindung stand, die Bankiers jedoch während des Geschäftsverkehrs keine Kenntniß davon hatten, daß Baur Sparkassenrechner war; er benutzte zu diesen Korrespondenzen seine Briefbogen als Inhaber eines Speditions- und Verladungsgeschäftes.

In Bezug auf die Unterschlagungen und Fälschungen ist nach dem Sachverständigenurtheil und dem umfassenden Geständniß Baur's Folgendes festgestellt: Im Jahre 1886 betrugen die Unterschlagungen 42,522.30 M. 1887 entnahm er der Sparkasse 73,045.74 M. Im folgenden Jahr verwendete er Werthpapiere in Höhe von 69,000 M., die er bei Homburger kaufte, zur Deckung dieser Unterschlagung, unterschlug aber gleichzeitig 31,985.35 M., welche, wie alle folgenden Unterschlagungen, nie mehr gedeckt werden. Jetzt begannen die falschen Buchungen und die Erstellung von falschen Hinterlegungsscheinen, welch' letztere für die eventuelle Revision bestimmt waren. 1889 unterschlug Baur 93,060 M., die Entdeckung dieser Unterschlagung verhinderte er durch falsche Einträge im Kassabuch für angebliche Anschaffung von Werthpapieren. Für diese Werthpapiere fehlten natürlich die Hinterlegungsscheine. Dies wurde bei der staatlichen Abhör bemerkt und die Beibringung dieser Scheine angeordnet. Da sich bei der 1888er Rechnung eine vom Bürgermeister und Schriftführer unterzeichnete Cessionsurkunde befand und oberhalb der Unterzeichnung durch den Verwaltungsrath noch ein freier Raum war, so trug Baur die 93,060 Mark als hinterlegt ein und erklärte auf die Abhörbemerkung, der Hinterlegungsschein über die angeblich im Jahr 1889 angeschafften Werthpapiere befinde sich bei der 1888er Abrechnung als Beilage und damit gab man sich zufrieden. Die Unterschlagungen betragen M. 569,484.05; der ungedeckte Nettobetrag beläuft sich auf M. 353,186. Der Angeklagte behauptet, daß zur Bestreitung der Ausgaben für seine zahlreiche Familie, noch mehr aber zur Errichtung einer chemischen Fabrik und einer Cognacbrennerei die unterschlagenen Summen verwendet worden seien.

In dem Verhör, das den ganzen Vormittag in Anspruch nahm, wurde hervorgehoben, daß Baur während seiner Dienstzeit einmal drei Jahre lang ohne thatsächliche Ernennung sein Amt geführt hat, ferner, daß zwei Urkunden (Protokolle, die er geführt hat) verschwunden sind, während ein drittes Protokoll zur Entdeckung der Unterschlagung führte. Die von der Bankfirma Albert Federlin in Frankfurt a. M. gesandten Schlußnoten benutzte der Angeklagte jeweils als Beläge für angebliche Anschaffung von Staatspapieren. Nachdem der Angeklagte ein Bündel Schlußnoten erhalten hatte, brach er die für ihn nicht mehr nothwendige Geschäftsverbindung ab.

Der Angeklagte Baur gab im Allgemeinen die einzelnen Unterschlagungen zu.

---

* **Für die Friedens-Feier** der Nationalliberalen Vereine in Baden, Frankfurt, Hessen und der Pfalz auf dem Niederwalde am 14. Mai 1896 ist folgendes Programm aufgestellt worden: 9 Uhr Zusammenkunft und Abmarsch vom Central-Bahnhof Mainz mit Musik nach der Stadthalle, woselbst die offizielle Begrüßung stattfindet. 10 Uhr Abfahrt mit den Festbooten nach Rüdesheim. 12 Uhr Ankunft in Rüdesheim und Abmarsch nach dem Denkmal. 1 Uhr Festakt am Fuße des National-Denkmals. 2½ Uhr Festkommers am Jagdschloß: Reden Musik 2c. Restauration. Die Art der Rückfahrt bleibt den einzelnen Vereinen überlassen. Die Fahrt von Mainz nach Rüdesheim inclusive Kosten für Musik, allgemeine Unkosten 2c. ist pro Person auf Mk. 1.50 festgesetzt.

* **Tabakberufsgenossenschaft.** In der vergangenen Woche tagte hier im Hôtel National die Sektion V der Tabakberufsgenossenschaft unter dem Vorsitz des Herrn Stadtraths Fritz Hirschhorn. Aus dem vom Geschäftsführer verlesenen Geschäftsbericht pro 1895, welcher jedem Mitgliede im Auszug zugehen wird, entnehmen wir Folgendes: Die Sektion zählte am 1. Januar d. J. 397 Betriebe mit 37,681 Versicherten, hat also gegen das Vorjahr eine Zunahme von 86 Betrieben mit 3251 Personen zu verzeichnen. Von den 124 (1895 115) angemeldeten Unfällen waren nur 18 entschädigungspflichtig, 3 weniger als im Jahre 1894; die Renten- und sonstigen Entschädigungs-Beträge für 106 Rentenempfänger (Stand vom 31. Dezember 1895) betrugen nur M. 43.81 mehr als Ende 1894, nämlich M. 14,568.19. Die Verwaltungskosten beziffern sich auf M. 2022.22, blieben also um M. 379.75 unter dem Voranschlag. Vor dem Schiedsgericht kamen 5 Fälle zur Verhandlung. In den Sektionsvorstand wurden neu gewählt die Herren Ludw. Hauck in Heilbronn und Carl Ertz in Mannheim.

* **Die Heidelberger internationale Hundeausstellung vom 9.—11. Mai** ist in sportlichen Kreisen das Ereigniß des Tages und von allen Seiten laufen die Anmeldungen aus der Ferne ein. In der näheren Umgebung aber scheint noch viel Unklarheit über dieses hier zum ersten Male gewagte Unternehmen zu herrschen. Wer einen Hund auszustellen wünscht, muß zuvor denselben auf einem Formular, welches vom Ausstellungsdirigenten Dr. Urlaub, Heidelberg, Obere Neckarstraße 1, zu beziehen ist, anmelden und zwar muß für jede Klasse ein besonderes Formular ausgefüllt werden. Auch muß dem Anmeldendebogen das Standgeld, welches 8—10 M. für jede Klasse beträgt, beigefügt werden. Der Anmeldeschluß ist auf 26. April festgesetzt, doch wird dieser Termin möglicherweise um einige Tage verlängert. Hunde, welche nicht vorher angemeldet und zugelassen worden sind, können nicht zur Ausstellung gebracht werden.

* **XV. Verbandsschießen des Mittelrheinischen Schützenbundes, Pfälzischen Schützenbundes und Badischen Landes-Schützen-Vereins in Mannheim.** Eine der wichtigsten Fragen bei der Veranstaltung eines großen Schützenfestes ist zweifellos die „Weinfrage". Wir können nun allen Schützenbrüdern und Schützenschwestern und allen sonstigen Freunden eines ächten süddeutschen Schützenfestes die gewiß hocherfreuliche Mittheilung machen, daß für das Mannheimer Verbandsschießen die „Weinfrage" in der denkbar glücklichsten Weise gelöst worden ist. Die auf das ergangene Ausschreiben hin eingelaufenen Offerten und Weinsorten wurden von einer aus hiesigen und auswärtigen Sachverständigen bestehenden Kommission geprüft, welche zu dem Ergebniß gelangte, nachverzeichneten Mannheimer Firmen die Lieferung der einzelnen Weinsorten zu übernehmen: Offener Wein, Robert Wunder; Schützenwein, demselben; Pfälzer (Wachenheimer) Rd. Emrich; Deidesheimer, Gerh. Sieber; Markgräfler, Friedrich Schuh; Moselwein, Wilhelm Mann, Küfer; Rheinwein, C. Th. Schlatter; Affenthaler, Robert Wunder; Bordeaux, Berncastler und Reissel. Auf dem ganzen Schützenplatz dürfen nur die vorgenannten Weine zum Ausschank kommen. Die Ehrengaben laufen bereits ein. So stiftete die Schützengesellschaft Ludwigshafen 200 Mark zu einer Ehrengabe für die Festscheibe „Pfalz". Ferner haben zwei hiesige Bürger je 100 Mark und ein dritter Mannheimer Bürger 200 Mark, also zusammen 400 Mark gespendet zu einer Ehrengabe für die „Jagdscheibe." Einer dieser drei freundlichen Geber hat jedoch für die von ihm gestifteten 100 M. die Bestimmung getroffen, daß nur diejenigen Schützen konkurrenzberechtigt sind, welche mit dem Jagdgewehre schießen. Endlich haben verschiedene hiesige Kohlenhändler, Zigarrenfabrikanten und Zigarrenhändler, sowie Wirthe und Holzhändler erhebliche Baarbeiträge zu Ehrengaben gespendet. Die Bewirthschaftung der Festhalle auf dem Schützenplatz wurde den Herren Gebrüder Ehrenfels (Mannheim und Frankfurt a. M.) übertragen.

* **Leiche geländet.** Gestern Abend wurde in der Kammerschleuße (Mühlau), eine männliche Leiche geländet. Dieselbe ist noch nicht agnoscirt und scheint einem Schiffer anzugehören.

* **Muthmaßliches Wetter** am Samstag, 25. April. Der nun in Nordskandinavien aufgetretene Luftwirbel ist mit seinen Vorposten bereits über Ostpreußen nach Russisch-Polen vorgedrungen und wird wohl bald zur Auflösung gelangen; doch verursacht derselbe bei uns vorerst noch nordwestliche Winde mit Neigung zu zeitweiligen Niederschlägen, weshalb das unbeständige Wetter auch am Samstag und Sonntag noch andauern dürfte.

Aus dem Großherzogthum.

⊙ **Heidelberg,** 23. April. Der Mannheimer Architekt, Herr E. Schneider, hat einen Entwurf zu einer Festhalle für Heidelberg ausgearbeitet und im Schaufenster der Buchhandlung von O. Petters ausgestellt. Nach seinem Entwurfe würde der Hauptsaal 1756 qm, die dazu gehörigen Logen und Nebensäle 1536 qm, zusammen nahe 3272 qm umfassen und Raum für 8000 Personen bieten. In der Karlsruher Festhalle sind die betreffenden Zahlen 1629 qm und 4070 Personen. Die Kosten der Festhalle ohne Fundamente — und natürlich auch ohne den Bauplatz — berechnet Architekt Schneider auf 400,000 Mark, der Quadratmeter bebauter Fläche würde demnach auf nur 107 M. kommen. Als Bedachung ist für die Vorbauten Schiefer, für die übrigen Bauten Holzcement vorgesehen. Ueber die Aussichten, die der Entwurf auf Verwirklichung hat, läßt sich heute noch nichts sagen.

* **Karlsruhe,** 23. April. Die heutige Wahl der II. Klasse hatte folgendes Ergebniß: Stimmberechtigte: 1758. Abstimmende: 1190. Liberal-kons. Wahlvorschlag: 829 Stimmen. Ultramontan-demokr. Wahlvorschlag: 350 Simmen. Der liberale Zettel hat also mit großer Mehrheit gesiegt.

* **Karlsruhe,** 23. April. In Bretten konstituirte sich ein Verein zur Errichtung eines Melanchthon-Monuments; die Grundsteinlegung desselben soll am 400jährigen Geburtstag des Reformators erfolgen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Genesius. Wir lesen in der „Frankf. Zeitung": Die Aufführung der Oper „Genesius" von Felix Weingartner, deren begeisterte Aufnahme in Mannheim wir bereits gemeldet haben, darf eine über die engen Grenzen eines lokalen Kunstereignisses hinausreichende Bedeutung beanspruchen. Sie enthält nichts Geringeres als die nachträgliche Revision eines vor dritthalb Jahren ergangenen Verdiktes, daß die neue Schöpfung eines geistvollen Tonsetzers für immer einer unverdienten Vergessenheit preiszugeben drohte, und sie hat damit zugleich auch die glänzende Rehabilitirung des Werkes selbst vor einem neuen Forum der Oeffentlichkeit ausgesprochen. Wir haben seinerzeit bei Gelegenheit der Première des „Genesius" in Berlin ausführlich über die Weingartner'sche Oper und das Schicksal ihrer ersten Wiedergabe an dieser Stelle berichtet; mochte der Erfolg damals auch nicht durchaus allen Erwartungen entsprechen, so hinderte doch nichts, an die immerhin sehr warme Aufnahme von Seiten des Publikums die besten Hoffnungen auf weitere Erfolge zu knüpfen. Es war wohl eine Uebereilung, daß Weingartner in begreiflichem Unmuthe über die feindselige Haltung eines großen Theiles der Berliner Presse sein Werk nach der zweiten Aufführung wieder zurückzog; wir dürfen sogar annehmen, daß bei fortgesetzten Wiederholungen der kritische Lärmruf „Versungen und verthan", in welchem die wenigen Hans Sachs-Stimmen ungehört verhallten, sehr bald einer besonneneren und gerechteren Auffassung Platz gemacht haben würde. Das Vorgehen der Mannheimer Bühne, die allen Vorurtheilen zum Trotz den Muth gefunden, den über dem Werk lastenden Bann zuerst zu brechen, verdient darum doppelte Anerkennung; man würde sie ihr selbst dann nicht vorenthalten dürfen, wenn der Erfolg weniger eklatant gewesen wäre, als er thatsächlich war. Mag auch an der Stätte der ehemaligen Wirksamkeit Weingartner's ein Stück Lokalpatriotismus in die begeisterte Aufnahme mit hineingespielt haben, so viel steht fest, daß der „Genesius" seine Bühnenwirkung aufs Neue in unzweifelhafter Weise erprobt hat. Das Wagniß, die Bekehrung eines jungen heißblütigen Römers zum Christenthume durch die Gnade innerer Erleuchtung zum Gegenstande eines dreiaktigen Bühnenwerkes zu machen, war nur möglich durch das Medium der modernen Musik, durch die Hilfsmittel einer reichen und subtilen Tonsprache, deren Gebrauch uns Wagner in seinen letzten Werken gelehrt hat. Der ganze dritte Akt mit der Abwendung des Helden von allem Irdischen gibt hiervon ein beredtes Zeugniß. Nicht minder ist Weingartner die Kehrseite des römischen Lebens geglückt: Decadence des Cäsarenthums hat vielleicht noch niemals eine so charakteristische Ausprägung durch die Musik gefunden als im „Genesius". Und hier, wo wohl nicht ohne bewußte Absicht die Formen der älteren Oper wieder lebendig werden, waltet auch noch größere Selbstständigkeit und Eigenartigkeit der Erfindung vor, als in der Darstellung altchristlicher Weltanschauung. In allen Fällen ist die Tonsprache dramatisch empfunden, fesselnd in der Diction, reich an interessanten harmonischen Wendungen, meisterhaft in der Stimmführung und farbenprächtig in ihrem orchestralen Gewande. Am meisten Glanz entfaltet das Finale des ersten Aufzuges mit seinen wirkungsvollen Volksszenen. Daß daneben auch einzelne „Längen" sich bemerkbar machen, läßt sich nicht in Abrede stellen; unter Anderem ist das im zweiten Aufzuge eingefügte Schauspiel, das im Wesentlichen den Inhalt des Venusberg-Bacchanales aus dem „Tannhäuser" wiedergibt, durch seine beträchtliche Ausdehnung nur zu geeignet, den Zusammenhang der Handlung empfindlich zu lockern. Was die Aufführung des Werkes betrifft, so durfte man sich, da Weingartner selbst die Leitung des Werkes in die Hand genommen und die Intendanz keine Mühe gescheut hatte, den Wünschen des Autors auch nach der szenischen Seite hin entgegenzukommen, das Beste versprechen; in Wirklichkeit übertraf sie jedoch die Erwartungen bei Weitem. Unter den Mitwirkenden muß vor Allem Herr Kraus als Vertreter der Titelrolle wegen seiner vorzüglichen Stimmmittel und seiner ergreifenden Darstellung genannt werden; neben ihm machten sich besonders Frl. Heindl (Pelagia), Frau Sorger (Claudia), Herr Döring (Diocletian) und Herr Knapp (Cyprianus) um die Ausführung auf's Beste verdient. Wie die Solisten, so ließen auch Chor und Orchester in ihren Leistungen keinen Wunsch unerfüllt, und die Mannheimer Hofbühne hat alle Ursache, auf den dritten Aprilsonntag als auf einen Haupteehrentag mit Befriedigung zurückzublicken.

Das „Recht-Ensemble" gastirte am Sonntag im Stadttheater in Ulm bei so großem Andrange des Publikums, daß am Dienstag eine Wiederholung des Stückes erforderlich wurde, die nochmals bei ausverkauftem Hause und unter stürmischem Beifall des begeisterten Publikums vor sich ging. Das „Recht-Ensemble" des Volkstheaters begibt sich nunmehr in die Pfalz und wird auch, wie wir bereits mitgetheilt haben, in Mannheim und einigen anderen badischen Städten mehrere Vorstellungen veranstalten.

Der Prozeß der Erben Richard Wagner's gegen das Schweriner Hoftheater, welcher auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 betreffend das Urheberrecht, angestrengt worden, ist kürzlich vom Reichsgericht zu Ungunsten der Kläger entschieden worden. Die Klage betraf das Aufführungsrecht der Opern „Rienzi", „Fliegender Holländer", „Tannhäuser" und „Lohengrin". Das Schweriner Hoftheater hatte das Aufführungsrecht dieser vier Opern erstanden, und das Landgericht hat die hierauf bezüglichen Verträge dahin ausgelegt, daß Richard Wagner der Beklagten dieses Recht unbeschränkt und für alle Zeiten übertragen habe. Das Reichsgericht hat die Auslegung der Vorinstanz für vollständig zutreffend erachtet.

Karl Lebrecht Immermann. Die hundertste Wiederkehr des Geburtstages Karl Lebrecht Immermanns erinnert uns heute an einen deutschen Dichter einer längst vergangenen Periode. Immermann war ein hervorragender Vertreter der romantischen Schule, er war auch als Dramatiker thätig, erzielte aber auf diesem Gebiete keine nachhaltigen Erfolge. Dagegen hat er als Bühnenleiter des Düsseldorfer Theaters von 1835 bis 1837 Dank seines organisatorischen Talentes erfolgreich gewirkt. Das Theater ging leider an der Theilnahmslosigkeit des Publikums und dem Mangel an Mitteln zu Grunde. Als Romancier mit den Romanen „Die Epigonen" und „Münchhausen" (1838—39), betrat er das epische Gebiet, für das sich sein Talent am Meisten eignete. Eines seiner besten Werke hat er in der Idylle des westfälischen „Oberhofes" geschaffen. Immermann trat im Jahre 1817 in den preußischen Staatsdienst, in dem er 1824 als Kriminalrichter an das Oberlandesgericht seiner Vaterstadt Magdeburg berufen wurde. Seither war er in Münster in Westf. als Auditeur angestellt, wo er die Gräfin Elisa von Ahlefeldt die Gemahlin des Freischaarenführers v. Lützow, kennen lernte und zu dem Dichter in intime Beziehungen trat, die für ihn verhängnißvoll waren. Die Gräfin hatte sich von ihrem Gatten scheiden lassen und folgte dem Dichter nach Magdeburg. Zu einer ehelichen Verbindung der beiden Liebenden kam es nicht. Im Herbste 1839 verheirathete er sich, nachdem er mit der Gräfin plötzlich gebrochen hatte, mit Marianne, einer Enkelin des Kanzlers Niemayer in Halle. In dieser glücklichsten Zeit seines Lebens arbeitete er an dem Liebesepos „Tristan und Isolde" und an seine „Memorabilien". Leider war es dem Dichter nicht beschieden, die Vollendung beider Werke zu erleben, denn schon am 25. Aug. 1840 wurde er das Opfer einer schweren Erkrankung. Eine Gesammtausgabe seiner Schriften erschien in 14 Bänden (Düsseldorf und Hamburg 1835—43), eine neue in 20 Bän-

---

Buntes Feuilleton.

— **Besondere „Mainzer" Kennzeichen.** Eine norddeutsche Staatsanwaltschaft erläßt folgenden Steckbrief hinter eine „Unbekannte Verbreiterin falscher Zweimarkstücke: Die Unbekannte behauptet, ihr Vater sei gestorben, dagegen lebe ihre kränkliche Mutter noch und Bruder; der Vater sei Arbeiter gewesen, sie selbst sei schon im Alter von 18 Jahren von zu Hause weggegangen und habe fünf Jahre als Köchin gedient. Sie sei protestantisch. Ihr Dialekt wird von einer aus Rheinhessen stammenden Gefangenen als der in der Nähe von Mainz gesprochene bezeichnet. Mainz spricht sie Mähnz aus, für Semmel sagt sie Weck, für Möhren gelbe Rüben, für Junge Bube." Hierzu bemerken die Mainzer Neuesten Nachrichten: „Wenn man sie dingfest gemacht, soll man sie dreimal rasch hintereinander sagen lassen: „Mei'm Oehm sei Schambes'che is gestern vum Maletebeemche in de Bacheschlampes geplotscht un hot sich die Quetsch verbellt!" Bringt sie dies fertig, dann stammt sie allerdings aus unserer Gegend, aber „gelbe Rüben" soll wohl „Gelweriwe" heißen, und „Bube" verpflichten noch zu Nichts."

— **„Adam, wo bist Du?"** Aus Würzburg, 21. April wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Zu der Verhüllung des Dürer'schen Bildes „Adam und Eva" in der Mainzer Gemäldegallerie berichtet das Würzburger Journal über folgendes Seitenstück: Ein maßgebender Funktionär des Neumünsters ließ auf einem kostbaren alten Bilde von Michael Wohlgemuth, das die Anbetung der Könige darstellt, dem nackten Jesuskinde eine Draperie vormalen. Auf Veranlassung desselben Herrn wurden auch die von Tilman Riemenschneider geschaffenen, ebenfalls nackten Figuren des ersten Menschenpaares, die von dem Chronisten als „ein gar köstlich Werk" bezeichnet wurden und die seit 3 Jahrhunderten an der Marienkapelle gestanden, entfernt und in einer schwer zugänglichen und wenig besuchten Vereinssammlung aufgestellt. Nun sind in allen Fremdenführern diese Standbilder als eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges aufgeführt. Wenn aber die Fremden dahinkommen, sehen sie zwei leere Baldachine und verwundert fragen sie: „Adam, wo bist Du?"

— **Die kaiserlichen Prinzen in Plön.** „Hier bringe ich Ihnen meine Kadetten, nehmen Sie sie gütig auf" — mit diesen Worten übergab die Kaiserin dem Kommandeur der Kadettenanstalt zu Plön, Oberstlieutenant Grafen Schwerin, die beiden ältesten Prinzen. Der Mutter ist das Scheiden von ihren Kindern recht schwer gefallen. Als die Trennungsstunde schlug, nahm die Kaiserin, sichtlich bewegt, herzlichen Abschied von ihren Lieblingen; die Hofwagen waren bereits vorgefahren, aber noch einmal ging die hohe Frau ins Palais zurück. Inzwischen war der kaiserliche Hofzug vorgefahren, die Kaiserin bestieg ihren Wagen, während die Prinzen, am Fenster stehend, der lieben Mutter mit den Taschentüchern nachwinkten. Als die Kaiserin allein im Wagen durch das spalierbildende Publikum zur Haltestelle fuhr, zitterten in ihren Augen noch Thränen und wehmüthig lächelnd dankte sie für die brausenden Hochrufe. Die Anrede an die Prinzen hat zu lauten entweder „Prinz Wilhelm", „Prinz Fritz" oder kurzweg „Sie"; also von kaiserlicher oder königlicher Hoheit ist bei der Anrede der prinzlichen Schulkameraden durch ihre jugendlichen Genossen ebenso wenig die Rede, wie bei den Lehrern.

— **Die zwei Kreuze.** Jüngst fuhr ein junges Ehepaar — er ein unverfälschter Ungar, sie eine schöne Brünette — von Budapest nach Abbazia. Unterwegs, es war in Agram, passirte den jungen Leuten eine ganz hübsche Geschichte, die verdient, erzählt zu werden. Vor zwei Jahren hatte der Ungar die Brünette in einem Agramer Vergnügungslokale als Kassierin kennen gelernt, sich in sie verliebt und sie geheirathet. Das kam Alles so schnell. Wohl erzählte sie ihm, daß ihre Mutter sie aus dem Hause getrieben habe, weil sie den ihr aufgedrungenen Bräutigam nicht heirathen wollte. War überhaupt ein ganz eigenes Geschöpfchen, diese reizende Brünette! Obwohl die Mutter in einem Städtchen knapp an der Reiseroute des Pärchens lebte, fiel es den beiden Verliebten in ihrem Glücke doch nicht ein, die Mutter, die sich so lieblos benommen, zu besuchen. Nun hielten sie in Agram Rast. Als sie von einem Spaziergang Abends in's Hotel zurückkehrten, machte die junge Frau die unangenehme Entdeckung, daß sie ihr goldenes, diamantengeschmücktes Kreuz, ein Familien-Erbstück, das ihr durch seinen Alterthumswerth besonders theuer war, verloren habe. Sie war trostlos und der Gatte mußte zur Polizei eilen, um die Anzeige zu erstatten. Im Vorzimmer traf er eine ältliche, altmodisch gekleidete und in ihrem Aeußern die Kantippe zur Schau tragende Frau, die mit einem Wachmanne eifrig unterhandelte. „Sagen Sie dem Kommissär", rief sie, „daß das Kreuz bei mir abgeholt werden muß, und zwar von der Eigenthümerin selbst." — Der biedere Ungar wurde aufmerksam und fragte: „Was für ein Kreuz ist das?" — „Hier, sehen Sie selbst," sagte die Frau und wies das von seiner Gattin verlorene Kreuz vor. „Gerade dieses Kreuzes wegen, das meine Frau verloren hat, bin ich hier," rief er hocherfreut. „Welchen Finderlohn beanspruchen Sie?" — „Gar keinen sonst, als den, Ihre Frau sehen zu dürfen." — Dieser Wunsch, so seltsam er Seitens einer Unbekannten erscheinen mußte, wurde sofort erfüllt. Nun gab es im Hotel eine rührende Szene. „Irma, kennst Du mich noch?" — „Mama, kennst Du mich noch?" — „Verzeih', theures Kind, daß ich lieblos war!" — „Verzeih, Mama, daß ich Dir nicht gehorcht habe! Aber ich bin jetzt so namenlos glücklich." Umarmung und Versöhnung und noch am selben Tage fuhr die Mama, die ihr durchgegangenes und für immer verloren geglaubtes Töchterchen in so erfreulichen Verhältnissen wieder gefunden hatte, nach Abbazia mit. Auf dem Bahnhofe aber sagte der junge Ehemann zu einem ihn begleitenden Freunde mit grimmigem Hohne: „Siehst Du, was für ein Glückspilz ich bin! Für ein verlorenes Kreuz finde ich zwei Kreuze, das Diamantkreuz meiner Frau und — mein Hauskreuz, die Schwiegermutter."

— **Ein Muster-Bräutigam.** — Herr Schmidt (zum Schwiegersohn in spe): „Also Sie wollen meine Klara heirathen? Haben Sie denn auch schon einen Tag für die Hochzeit bestimmt?" — Bräutigam: „Das überlass' ich natürlich ganz Frl. Klara." — Herr Schmidt: „Beabsichtigen Sie, eine große Hochzeit abzuhalten, oder ist Ihnen eine im engsten Kreis der Familie lieber?" — Bräutigam: „Das dürfte ich wohl am besten Ihrer Frau Gemahlin überlassen." — Herr Schmidt: „Und wie hoch beläuft sich Ihr Einkommen, junger Mann?" — Bräutigam: „Oh, das überlasse ich ganz Ihnen, Herr Schmidt."

— **Schmiedet das Eisen, so lange u. s. w."** — Arzt (bei einem Krankenbesuch): „Na, wie geht's denn heute, lieber Herr Schulze?" — Patient: „Ach, ganz famos, Herr Doktor. Ich fühle mich wieder recht kräftig und munter, und ich glaube beinahe, ich könnte heute schon wieder einen ganz gehörigen Puff aushalten." — Arzt: „So — na, da erlauben Sie wohl, daß ich Ihnen heute meine Rechnung überreiche."

MARCHIVUM

den, herausgegeben von Boxberger (Berlin 1883). In einem gediegenen Aufsatz der Frankfurter Zeitung faßt der bekannte Schriftsteller Ernst Ziel das Ergebniß der dichterischen Thätigkeit Immermanns zusammen: „Immermann hat mit den „Epigonen" und dem negativen Theile des „Münchhausen" die Brücke geschlagen von der Romantik zum jungen Deutschland hinüber, hinüber zu den durchaus modernen Tendenzen Gutzkows, Laubes u. A. Mit dem positiven Theile des „Münchhausen" aber, mit dem „Oberhof" ist er der Vater der heutigen deutschen Dorfnovellistik geworden: denn was vor ihm auf diesem Felde und den Nachbargebieten von einem Justus Möser, einem Jung-Stilling, einem Claudius, einem Pestalozzi, einem Hebbel und Zschokke geleistet worden, das hatte zu wenig künstlerischen Werth, um auf die Dauer vorbildlich weiter zu wirken. An Immermann's „Münchhausen" aber knüpft die lange Reihe dörflicher und kleinstädtischer Idyllik an, die lange Reihe von Berthold Auerbach und Jeremias Gotthelf an bis hinab in unsere Tage, bis zu Fritz Reuter und unserem Gottfried Keller." Auf Anregung des Justizrathes Hans Niemeyer in Essen hat sich ein Verein, zunächst für die Städte Münster, Düsseldorf, Magdeburg, Dortmund, Elberfeld, Essen, mit vorläufigem Hauptsitze in Essen, gebildet, um den Dichter des „Oberhofes" (bekanntlich einem Theile des „Münchhausen"), den Düsseldorfer Bühnenleiter, den echt deutschen Mann durch ein Denkmal zu ehren, und zwar möglichst durch Setzen eines Metallbrustbildes oder Standbildes in Münster und durch Anbringen einer Büste von Marmor im Vorraume des Düsseldorfer Theaters.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 23. April. Konfiszirt wegen Majestätsbeleidigung und Aufreizung zum Klassenhaß wurde die seit einigen Tagen hier verbreitete, in Wien erschienene österreichische Maifestzeitung.

* **Berlin**, 23. April. Das Centrum wählte an Stelle des verstorbenen Reindel zum zweiten Fraktionsvorstand Schädler.

* **Berlin**, 23. April. Dem Vernehmen nach legte Freiherr von Hammerstein gegen das gestrige Urtheil Revision ein.

* **Dresden**, 23. April. Der Kaiser traf um 11 Uhr 40 mittelst Sonderzuges auf dem Bahnhof in Strehlen ein und wurde von der Königin Karola daselbst herzlich begrüßt. Die Feier des Geburtstages des Königs wurde heute früh durch militärisches Wecken eingeleitet. In den Schulen wurden entsprechende Feierlichkeiten abgehalten; in der Hofkirche fand ein Tedeum statt. Vormittags wird der Wettin-Obelisk vor dem Palais Teschenberg enthüllt werden. Auf dem Alaun-Platz wird im Beisein des Kaisers und des Erzherzogs Otto von Oesterreich eine Parade abgehalten. Die Schulkinder aus den Bezirksschulen erhalten eine Festzeitung. Abends findet beim Staatsminister von Metzsch eine Soiree statt, an der der Kaiser und die Königliche Familie theilnehmen. Die Stadt prangt im Flaggenschmuck.

* **Dresden**, 23. April. Bei der Enthüllung des Wettin-Obelisken sprach der König dem Professor Schilling, der die Kolossalgruppe Vergangenheit und Gegenwart geschaffen hat, sowie den übrigen Künstlern seinen Dank aus. In das auf den König ausgebrachte Hoch stimmten die Anwesenden begeistert ein. — Ein kleiner Kreis sammelte hier in den letzten Wochen privatim 184,641 M. für ein König-Albert-Denkmal und hat eine öffentliche Sammlung in Aussicht genommen.

* **Eisenach**, 23. April. Der Kaiser hat heute früh wieder einen Auerhahn geschossen und ist dann direkt von Wasungen nach Dresden gereist. Freitag früh reist er von Dresden nach Weimar zum Besuch der Großherzogin und kehrt nach der Frühstückstafel in Begleitung des Großherzogs zur Wartburg zurück. Nach der dritten Jagdfahrt erfolgt dann Samstag früh die Rückkehr zur Wartburg und mittags die Abreise nach Schlitz.

* **Wien**, 23. April. Nach Schluß der Generaldebatte über die Wahlreform wurde der Antrag Slavik auf Einführung des allgemeinen Stimmrechts mit 174 gegen 61 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die Jungczechen, Antisemiten, Deutschnationalen und Slovenen. Mit großer Majorität wurde das Eingehen auf die Spezialdebatte über die Regierungsvorlage beschlossen.

* **Paris**, 23. April. (Deputirtenkammer.) Sämmtliche Tribünen sind stark besetzt. Gleich nach Beginn der Sitzung verliest der Ministerpräsident Bourgeois folgende Erklärung, die von häufigen Kundgebungen unterbrochen wird: „Am 2. April, dem Tage, an dem die Kammer ihre Berathungen unterbrach, erneuerte sie mit 309 gegen 213 Stimmen dem Ministerium ihr Vertrauen und bewilligte sie mit 242 gegen 30 Stimmen die Creditforderungen für Madagaskar. Der Senat verweigerte in seiner vorgestrigen Sitzung die Credite für Madagaskar, indem er erklärte, sich so lange zu vertagen, bis ein anderes Ministerium vor ihm erscheine. (Rufe auf der äußersten Linken: Das ist Erpressung. Nieder mit dem Senat! — Chauvrau, der gerufen hat: Es sind Judasse! wird zur Ordnung gerufen.) Die Fassung dieses Beschlusses des Senats gestattet dem Ministerium nicht mehr, vom 30. April an den Fortlauf der militärischen Wirksamkeit auf Madagaskar zu sichern. Was auch die Gründe des Beschlusses des Senats sein mögen, so haben wir erwogen, daß eine vaterländische Pflicht uns gebiete, uns der höchsten Anforderung, die es gibt, unterzuordnen, der Sicherheit der Nation. Kein Interesse der innern Politik, wie wichtig es auch sein möge, vermochte gegen dieses Interesse in die Wagschale geworfen zu werden. Wir haben uns daher entschlossen, die Geschäfte an ein anderes Ministerium abzugeben, damit die für den Unterhalt der Truppen auf Madagaskar nothwendigen Gelder keinen Augenblick ausstehen mögen. Wir haben aber auch nicht übersehen, daß wir der Kammer und der republicanischen Meinung gegenüber eine Pflicht zu erfüllen hatten. Die Kammer hat uns mehrfach Beweise ihres Vertrauens gegeben. Wir haben nicht geglaubt, unsere Entlassung dem Präsidenten der Republik einhändigen zu können, bevor wir vor Sie getreten waren, um Ihnen über die patriotischen Gründe unseres Rücktritts Rechenschaft abzulegen und Ihnen die Versicherung zu geben, daß keine andern Erwägungen uns hätten veranlassen können, einen Posten zu verlassen, auf dem Ihr Vertrauen uns erhalten hat, und auf dem wir blieben, um dieses Vertrauen nicht bloß in Worte, sondern auch in Thaten zu übersetzen. Man hat behauptet, wir seien ein verfassungswidriges Ministerium. Wir haben darauf erwidert, das Recht, sich über eine Frage des Verfassungsrechtes zu äußern, stehe nur dem Congresse zu." Zum Schluß erklärt Bourgeois, er erwarte mit Vertrauen den Tag, an dem das Land über die Politik des Ministeriums ein souveränes Urtheil abgebe. Beifall auf der äußersten Linken. Sämmtliche Minister verlassen den Sitzungssaal; während dessen klatschen die Abgeordneten im Centrum und auf der Rechten Beifall. Die Versammlung ist sehr erregt. Die Socialisten rufen wiederholt: Nieder mit dem Senat! Der radicale Abgeordnete Henri Ricard bringt folgende Tagesordnung ein: „Die Kammer bekräftigt neuerdings den Vorrang (prépondérance) der Erwählten des allgemeinen Wahlrechts und ihren Entschluß, die demokratischen Reformen fortzusetzen." Gegen 7 Uhr verkündigt der Präsident das Ergebniß der Abstimmung über den Antrag Ricard. Dafür haben 258 Abgeordnete gestimmt, während die Gegner sich der Abstimmung enthielten. Der Antrag ist somit angenommen. Darauf bringen Gantier, Argeliès und andere einen Antrag ein, die Kammer möge erklären, es sei eine Revision der Verfassung vorzunehmen. Nächste Sitzung Dienstag.

* **Paris**, 23. April. Der radikale „Jour" bedrohte den Präsidenten der Republik mit persönlichen Angriffen vor Ende des Monats, wenn er nicht seine Demission gebe. In politischen Kreisen knüpft man an diese Drohungen die Vermuthung, ein neues Ministerium werde ein Gesetz zum Schutze des Präsidenten beantragen.

* **Paris**, 23. April. In den Couloirs sagt man, Faure werde vielleicht der Form wegen die Bildung eines Concentrations-Ministeriums mit Peytral versuchen, Faure's eigentlicher Wunsch aber sei die Bildung eines gemäßigten Ministeriums mit Develle oder Meline oder selbst Dupuy.

* **Paris**, 24. April. Die „Petite Republique" publizirt morgen ein Manifest der sozialistischen Partei an die Wähler. Das Manifest besagt, der Senat habe eine unverschämte Herausforderung an das allgemeine Stimmrecht gerichtet, die energischen Minister seien aus dem Kampfe desertirt in dem Augenblick, wo die Demokratie sich in Marsch setzte. Das Manifest tadelt nochmals die jämmerliche Schwäche des demissionären Kabinets und fordert die Arbeiter bei den bevorstehenden Munizipalwahlen auf, mit dem Werkzeug des allgemeinen Stimmrechts, das der Feind in ihren Händen zerbrechen wolle, für die Befreiung und den Fortschritt zu arbeiten. Das Manifest ist von sämmtlichen sozialistischen Deputirten unterzeichnet.

* **Paris**, 23. April. Das Blatt Jour, das die Politik des Ministeriums Bourgeois vertrat, äußert sich in einer Besprechung der Krisis dahin, es gebe der Meinung zahlreicher Republikaner nach bloß eine gesetz- und verfassungsmäßige Lösung der Krisis, daß nämlich Herr Felix Faure von der Präsidentschaft der Republik zurückträte, zumal sein Rücktritt doch nur eine Frage der Zeit sei. Wenn im Falle eines andauernden Conflikts zwischen dem Senat und der Kammer der Präsident seine Entlassung gäbe und der Kongreß von Rechts wegen zusammenträte, so könnte die Mehrheit der Republikaner den Zwiespalt ausgleichen, der den regelrechten Gang der Geschäfte stört. Dadurch, daß Herr Faure an Stelle der Anarchie das Recht wieder einsetzte, würde er seine Wiederwahl sichern.

* **Paris**, 23. April. Die Leichenfeier für Léon Say hat heute Vormittag in großer Einfachheit stattgefunden. Fast alle Minister, viele Senatoren und Deputirte, sowie zahlreiche Mitglieder der Akademie wohnten der Feier bei. Auf Wunsch des Verstorbenen waren weder Blumen noch Kränze auf dem Sarge niedergelegt worden. Die Beisetzung findet auf dem Kirchhofe Père Lachaise statt.

* **Rom**, 23. April. Die Friedensverhandlungen scheiterten, weil Menelik zwar die Erklärung des Verzichts auf das italienische Protektorat erhielt, aber sich weigerte, zu erklären, er nehme auch kein anderes Protektorat an. Es heißt, der zweite Friedensunterhändler General Mazza sei ebenfalls als Geißel gefangen. General Baldissera rüstet zum Kampf während der Regenzeit. Baratieri soll auf seinen Geisteszustand beobachtet werden.

* **London**, 23. April. In einer Rede in dem Constitutional-Club sagte der Kolonialminister Chamberlain im Hinblick auf die Verhältnisse in Südafrika. Die Regierungspolitik sei nicht in Dunkelheit gehüllt; England sei in jenen Gegenden die Vormacht gewesen, sei es noch, und müsse es auch bleiben. Die Interessen Englands seien denen einer jeden anderen Macht überlegen und England werde auf alle Gefahr hin und aller Kosten ungeachtet sich der Einmischung einer jeden fremden Macht widersetzen. (Lauter Beifall.) Im weiteren Verlauf seiner Rede führte Chamberlain aus: Die Holländer in Südafrika seien bislang in der Mehrzahl und würden es wahrscheinlich noch viele Jahre bleiben. Es sei deshalb die Pflicht eines jeden Staatsmannes, nach Kräften die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Holländern und den Engländern aufrecht zu erhalten. Die Holländer in der Kapkolonie seien loyal, sympathisirten aber mit jenen in den beiden benachbarten Republiken. Die Südafrikanische Republik sei augenblicklich die einzige unter den zivilisirten Nationen, welche dem Hauptbestandtheil ihrer Bevölkerung die allergewöhnlichsten bürgerlichen Rechte versage. Die Verwaltung sei mangelhaft und korrupt; es seien wirkliche Uebelstände. Die verächtliche Behandlung berechtigter Ansprüche der Bevölkerung müsse für die Zukunft weitere Schwierigkeiten verursachen. Er (Chamberlain) hoffe zuversichtlich, er werde das Verhältniß in nicht zu langer Zeit wieder so gestalten wie vor dem Einfall Jamesons in Transvaal, aber es sei Ruhe nöthig und er werde alle Mittel der Ueberredung, der Beweisführung und der Verhandlung erschöpfen, um dieses Ziel zu erreichen. Hinsichtlich des Matabele-Aufstandes bemerkte Chamberlain, die Regierung kenne den ernsten Charakter des Aufstandes genau, glaube aber, die Niederwerfung solcher Rebellen müsse in der Hauptsache durch lokale Streitkräfte erfolgen. Es sei deshalb nicht beabsichtigt, eine größere Abtheilung des britischen Heeres nach Südafrika zu senden, es sei denn, daß ein unerwarteter Zwischenfall eintrete. Die britischen Truppen wären auch für einen solchen Kriegszug nicht geeignet. Zum Schluß seiner Rede forderte Chamberlain das Land auf, Ruhe und Zurückhaltung bei Schwierigkeiten und selbst bei Gefahr zu zeigen.

* **London**, 23. April. Die Rede Chamberlains bei dem Ehrenmahl des Constitutional-Club macht im ganzen einen guten Eindruck. Neben der Erklärung, daß England die herrschende Macht in Südafrika bleiben müsse und unter keinen Umständen, um keinen Preis fremde Einmischung dulden könne, hielt er den Zuhörern nachdrücklich die Thatsachen vor, daß das holländische Element in Südafrika die Mehrheit besitzt, daß Jamesons Einfall die Africanerpartei fest zusammengeschlossen habe und daß das reguläre englische Corps zu schneller Unterdrückung des Matabele-Aufstandes ungeeignet sei. Den Buren blieb eine Kritik nicht erspart, aber immer hielt der Redner an der Hauptsache fest, daß ein gutes Einvernehmen beider Nationalitäten in Südafrika das wesentlichste sei und daß der Stimme des guten Rathes in Transvaal Gehör und den billigen Ansprüchen der dortigen Ausländer Gerechtigkeit zu verschaffen sei. Die heutigen Morgenblätter äußern sich durchweg beifällig über die Rede. Jeder sucht sich dabei aus den Worten des Ministers heraus, was in seinen Kram paßt. Sogar Times und Standard finden dabei ihre Rechnung, aber vielleicht am unbedingtesten ist das radikale Daily Chronicle mit Chamberlains Haltung zufrieden.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".)

* **Berlin**, 24. April. Der „Nord. Allgem. Ztg" wird bestätigt, daß von den Preußischen Staatsbahnen mit den Bayerischen Staatsbahnen neue Verhandlungen wegen Fahrt-Erleichterungen zu der Berliner Gewerbeausstellung angeknüpft sind. Mit den Württembergischen Bahnen bestände ein Einverständniß. Das „Berliner Tagebl." meldet aus Osnabrück: Die streikenden Brückenarbeiter bei Stolzenau stürmten mit Eisenstangen und Knütteln bewaffnet in das Baubureau und verlangten Lohnerhöhung. Den Gensdarmen wurde Widerstand geleistet. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

* **Potsdam**, 24. April. Herr Geheimerath von Bergmann begeht heute das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Paris**, 24. April. Eine Note der „Agence Havas" besagt, infolge der vorgerückten Stunde, in welcher die Kammersitzung schloß, wird der Präsident Faure erst morgen die Präsidien des Senats und der Kammer empfangen.

* **Madrid**, 24. April. Die Königin verlieh dem Großfürsten Thronfolger und der Kaiserin-Wittwe hohe Ordensauszeichnungen.

* **London**, 24. April. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern nach Kiel abgesegelt. Die Admiralität anordnete den Bau von 20 neuen Torpedozerstörern.

* **Sofia**, 24. April. Der „Mir" bespricht die Reise des Fürsten Ferdinand nach Petersburg und gibt seiner freudigen Genugthuung über den alle Erwartungen übertreffenden Empfang des Fürsten Ausdruck.

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 23. April. Von der heutigen Börse ist zu berichten, daß Anilin-Aktien 417,50 bez., Waghäusler 73 B., Brauerei Geisel & Mohr 122 bez. und G., Lagerhaus 116 G. 117 B., Speyerer Ziegelwerke 80 G., Emaillirwerke Maikammer 129.50 bz. G.

Frankfurter Effekten-Societät v. 23 April, Abds. 6½ Uhr. Oesterreich. Credit 304¼, Diskonto-Kommandit 208.90, Berliner Handelsgesellschaft 148.50, Deutsche Bank 186.30, Dresdener Bank 155.50, Banque Ottomane 112.40, Pfälzer Bank-Aktien 137.40, Länderbank 207⅛, Oesterr.-Ung. Staatsbahn 303⅞, Mittelmeer 90.90, Meridionaux-aktien 122.70, Lübeck-Büchen 155, Oesterr. Goldrente 104, 3½ proz. Russen 98, 4½ proz. Port. Tabak 95.60, Serb. Goldrente 68.80, 6proz. Mexikaner 84.75, 3proz. do. 26.60, Schuckert Elekt.-Akt. 204.50, Bad. Zuckerfabrik 73, Höchster Farbwerke 422.50, Gelsenkirchen 165.90, Harpener 155.50, Hibernia 167.50, Laura 154.40, Brauerei Werger 89.70, Bochumer 156, Oberschl. Eisen 103.70, Concordia 159.50, La Veloce 86, Zellstoff Dresden 58, Nordd. Lloyd 110.50, Gotthard-Aktien 174.30, Schweizer Central 135.50, Schweizer Nordost 136.40, Schweizer Union 91.60, Jura-Simplon 106.30, 5proz. Italiener 83 10.

Mannheim, 23. April. (Mannh. Börse). **Produkten-Markt.**

Weizen pfälz. neu.	17.——.—	Gerste rum. Brau	—.——.—
„ norddeutscher	—.——.—	Hafer, bad.	13.25—13.50
„ russ. Azima	16.50—17.—	„ russischer	13.25—14.25
„ Theodosia	16.75—17.—	„ norddeutscher	—.——.—
„ Saxonska	16.50—.—	„ rumänischer	—.——.—
„ Girka	16.25—16.50	Mais amer. Mixed	9.25—9.50
„ Taganrog	16.25—16.75	„ Donau	—.——.—
„ rumänischer	16.25—17.—	„ La Plata	9.——9.25
„ amerik. Winter	17.——17.25	Kohlreps, deutsch.	23.——.—
„ Walla Walla	16.75—17.—	„ Moldau	—.——.—
„ Milwaukee	16.75—.—	Wicken	—.——.—
„ Californier	17.25—.—	Kleesamen dsch. I.	70.——76.—
„ La Plata	16.50—16.75	„ amerik.	—.——.—
Kernen	17.——.—	„ Luzerne	70.——82.—
Roggen, pfälz.	13.25—13.50	„ Provence	98.—104.—
„ russischer	13.25—.—	„ Esparsette	22.——.—
„ rumänischer	—.——.—	Leinöl mit Faß	49.——.—
Gerste, hierländ.	16.75—.—	Rüböl „ „	54.——.—
„ Pfälzer	17.——17.50	Petroleum Faß fr.	
„ ungarische	—.——.—	mit 20% Tara	19.80——.—
„ russ. Brau	—.——.—	Rohsprit, versteuert	104.—.—
„ Futtergerste	11.75—12.—	90er do.	21.50.—

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	28.—	26.—	24.—	23.—	22.—	19.—

Roggenmehl Nr. 0 22.50 1) 19.50

Getreide unverändert.

Mannheimer Produktenbörse vom 23. April. Weizen per Mai 1896 15.50, Juli 15.35, Nov. 15.20. Roggen per Mai 1896 12.60, Juli 12.60, Nov. 12.45, Hafer per Mai 1896 12.35, Juli 12.45, Nov. 12.60. Mais per Mai 1896 9.—, Juli 9.—, Nov. 9.30 M. — Tendenz: behauptet. Abgeber waren weniger zahlreich am Markt. Preise für Weizen und Roggen zeigten infolge dessen eine kleine Abschwächung. Uebriges ruhig.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 18. April.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
	Hafenmeisterei III.			
Sack	Lohengrin	Rotterdam	Getreide	14746
Lorenz	2 Gebrüder	Heilbronn	Steinsalz	2500
	Kath. Luise		„	2294
Müssig	Merkur	Jagstfeld	„	2010
Kumpf	Marie	Heilbronn	„	1666
	Vom 20. April: Hafenmeisterei I.			
Kempers	Wilhelmine	Rotterdam	Stückgüter	—
Blum	Bismarck	„	„	—
Eiter	Industrie 8	Ruhrort	„	—
Frank	Industrie 24	„	„	—
Klee	Mannheim 24	Rotterdam	„	[illegible]
Hauck	„ 27	„	„	2468
Müssig	Mainz 4	„	„	2005
Hofmann	Mannheim 20	„	„	12618
Brien	Charlotte	„	„	[illegible]
	Hafenmeisterei II.			
Dick	M. Egan 12	Rotterdam	Stückgüter	388
Schnier	Vereinigung 10	Antwerpen	„	18260
Kunz	Vereinigung 12	„	„	21998
Meffert	Dabenis 2	Ruhrort	„	6009
Keßel	Anna Gertrud	„	Kohlen	7000
Jobs	L. Wilhelmine	Jagstfeld	Steinsalz	3332
Böhner	Mannheim 28	Rotterdam	Getreide	14649
Brüggemann	Hohenzollern	Ruhrort	Kohlen	10000
Uehl	Agnes	„	„	22000
	Hafenmeisterei IV.			
Neuhäuser	Johanna	Eberbach	Steine	2060
Maier	Gr. Fr. v. Baden	N.-Gemünd	„	1900
Scheib	Hoffnung	Hirschhorn	„	1080
Eribert	P. Blüm 3	N'gönheim	Backsteine	650
Schweickert	G. Baumann 2	Altrip	„	650
Limbeck	L. Kaiserswerth	„	„	270
Müssig	Schmitt	Ruhrort	Kohlen	1500
Oßkamp	Vaterland	„	„	19000
Reibel	K. J. Reichert	„	„	[illegible]
Heinrich	Gebr. Röchling 1	„	„	24000
Kirchgeßner	Marie	Homberg	„	10000
Lang	Adolf	Duisburg	„	1100
Stölzer	R. Kercher 5	„	„	[illegible]
v. Eicken	Wilhelmine	„	„	10040
Link	St. Nicolaus	„	„	12000
Firmbach	Lottchen	Frankfurt	Kohlen	2200
	Vom 21. April: Hafenmeisterei III.			
Weisbarth	Rosa	Rotterdam	Getreide	17148
Henning	Amsterdam 5	Amsterdam	Stückgüter	1800
Engler	Schmitt	Heilbronn	Soda	2238
„	Fischer	„	„	2226
Weider	W. Link	Jagstfeld	Steinsalz	3109

Ueberseeische Schifffahrts-Nachrichten.

New-York, 21. April. (Drahtbericht der Red-Star-Linie, Antwerpen). Postdampfer „Westernland", am 11. April von Antwerpen abgefahren, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen.

Mitgetheilt durch die General-Vertreter Gundlach & Bärenklau in Mannheim, R 4, 7.

Gegründet 1822.
F. Göhring, Juwelier, jetzt D 1, 4.
neben Pfälzer Hof — Paradeplatz. Beste Bezugsquelle in Juwelen, Gold- und Silberwaaren. 2446

Stoffe und Garnituren
für Damenkleider und Mäntel
6960 Wertheimer-Dreyfus M 2, 1 1 Stiege.

Auf der bis jetzt unübertroffenen
Pfaff-Nähmaschine
können nicht allein die schönsten und feinsten Näharbeiten in tadelloser Vollendung gefertigt werden, sondern dieselbe eignet sich auch zur Anfertigung von Stickereien jeglicher Art in schönster Ausführung. Allein-Verkauf bei 68372
Martin Decker, Mannheim A 3, 4
vis-à-vis dem Theater-Eingang.

Brautkleider
in allen modernen Seidengeweben, per Meter von 1.50 bis 12 M. zu bekannt billigsten Preisen in nur soliden Qualitäten.
31 Seidenhaus C 1, 7. Breitestraße.

Verfälschte Seide!

Man verbrenne ein Musterchen schwarzen Seidenstoffs, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabriken von G. Henneberg** (K. u. K. Hofl.), **Zürich** versenden gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke **porto- und steuerfrei in's Haus.** 7439

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

No. 6581. Die Ehefrau des Schuhmachers Johann Altmann, Sofie geb. Langer in Mannheim, wurde durch Urtheil der Civilkammer III des Großh. Landgerichts Mannheim vom 14. April 1896 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. 8116

Mannheim, 18. April 1896.

Gerichtsschreiberei Großh. Landgerichts:

Dr. F. Pfaff.

Vermögensabsonderung.

No. 20952. Durch Urtheil Großh. Amtsgerichts, Abth. III dahier vom Heutigen wurde Elise geb. Steckind, Ehefrau des Bankiers Eugen Maas, z. Zt. in Wiesbaden, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet ist, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Mannheim, 18. April 1896.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:

Stalf. 8114

Bekanntmachung.

No. 11698. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die am **Sonntag, den 3. Mai d. J. — ersten Maimarkttage** — auf Stationen der **Badischen** und **Pfälzischen Eisenbahne** und der **Main-Neckar-Bahn**, sowie auf den auf badischem und hessischem Gebiet gelegenen Stationen der **Hessischen Ludwigs-Eisenbahn** gelösten **einfachen** Personenzugsfahrkarten nach **Mannheim oder** (auf Stationen der Pfälzischen Eisenbahnen und auf den auf badischem und hessischem Gebiet gelegenen Stationen der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn gelöste Karten) **nach Ludwigshafen** auch zur freien Rückfahrt — jedoch nur **am nämlichen Tage** — benützt werden können, wenn dieselben vom Maimarktbüreau (auf dem Viehhof) oder vom Secretariat des Badischen Rennvereins (auf dem Rennplatze) abgestempelt sind. 8093

Ferner hat die Direction der **Pfälzischen Eisenbahnen** für **Montag, den 4. Mai d. Js.** eine weitere Ermäßigung für ihr Bahngebiet mit der Bestimmung eintreten lassen, daß die bei den Pfälzischen Stationen gelösten **einfachen** Personenzugsfahrkarten **nach Ludwigshafen** zur freien Rückfahrt am Lösungstage berechtigen, wenn dieselben ebenfalls von einer der oben bezeichneten Stellen abgestempelt worden sind.

Behufs Benützung von Schnellzügen auf den erwähnten 4 Eisenbahnen sind Schnellzugszuschlagskarten — je für Hin- und Rückfahrt besonders — zuzulösen.

Mannheim, 21. April 1896.

Stadtrath.

gez. Beck.

gez. Bopp.

Bekanntmachung.

Den Antrag des Kaufmanns Gustav Würzburger in Mannheim auf Genehmigung der Errichtung einer Hopfenschwefeldarre betr.

Nr. 163071. Kaufmann Gustav Würzburger hat bei uns einen Antrag eingereicht auf Genehmigung der Errichtung einer Hopfenschwefeldarre auf seinem Anwesen F 3, 11 dahier. 8100

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte oder dem Stadtrathe hier binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem die diese Bekanntmachung enthaltende Nummer des Amtsverkündigungsblatts ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Pläne des beabsichtigten Unternehmens liegen während der Empfangsstunden auf den Kanzleien des Bezirksamts und des Stadtraths hier zur Einsicht offen.

Mannheim, 16. April 1896.

Großh. Bezirksamt:

gez. Lacher.

No. 11377. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß die Pläne auf dem Bureau des Tiefbauamtes F 6, 20 während der Einsprachsfrist zur Einsicht aufliegen.

Mannheim, den 22. April 1896.

Bürgermeisteramt:

Bräunig.

Lemp.

Gründlicher Klavierunterricht wird bei mäßigem Honorar ertheilt. 79671 **F 5, 15,** 2. St.

Farren-Versteigerung.

Käferthal.

Die Gemeinde versteigert am: **Samstag, den 25. April l. J., Vormittags 11 Uhr**

2 fette Rindsfarren

im hiesigen Farrenhofe gegen Baarzahlung. 8068

Käferthal, den 22. April 1896.

Gemeinderath.

Schmitt.

Rindviehversteigerung.

Mittwoch, den 29. April d. Js., Morgens 10 Uhr werden auf Schloßgut Hemsbach a. d. Bergstraße: 7739

5 Simmenthaler Zuchtrinder, 1 holländer Rind und 2 Rinder verschied. Schlages meistbietend verkauft.

Max Schreiber.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Ankenbuck fällt die Ergänzung der Vorräthe an Bekleidungsstücken nothwendig.

In Anbetracht des Wechsels der Jahreszeit richten wir daher an die Herren Vertrauensmänner und Freunde unseres Vereins die Bitte, Sammlungen von wollenem Unterzeug, Weißzeug, Röcken, Hosen, Westen, Hüten, warmen Mützen, Socken — besonders wollenen —, Schuhen, Stiefeln, alten Teppichen, und dergl. gefällig veranstalten zu wollen. **Insbesondere hat der Hausvater über den fortwährenden Mangel an Hosen und Schuhwerk, sowie an Arbeitsröcken und Blusen geklagt. Auch wären farbige Hemden sehr erwünscht;** ebenso Geldgaben, damit wir den in erhöhtem Maße an uns herantretenden Anforderungen vollständig gerecht werden können.

Außerdem wolle man eine Sammelstelle zur Empfangnahme der Gaben bestimmen und dieselben an **Hausvater Wernigk in Ankenbuck** — Station Kiengen der badischen Schwarzwaldbahn, wenn Frachtgutsendung oder Post Durchheim, wenn Postpaket — gefällig absenden. Die Absendung der gesammelten Gegenstände kann auch an die Centralsammelstelle in Karlsruhe, Sophienstraße No. 25 — und zwar zu jeder Zeit und das ganze Jahr über — erfolgen, von wo aus die Weiterbeförderung veranlaßt werden wird.

Etwaige Geldgaben bitten wir unserem Vereinskassier, Herrn Revident Zenck in Karlsruhe, Sophienstraße 25, gütigst einsenden zu wollen. 7984

Karlsruhe im April 1896.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien in Baden.

Reelle Heirath!

Inhaber einer gutgehenden Conditorei der Pfalz, Protestant aus guter Familie, 30 Jahre alt, sucht mit einer jungen Dame mit 10 bis 12 Mille Vermögen, die Sinn für Geschäft u. tüchtiges Familienleben hat, behufs Verehelichung in Verbindung zu treten. Offerten m. Photogr. u. Ang. näherer Verh. werden unter Zus. streng st. Discret an die Exped. ds. Bl. unt. P No. 7943 erbeten.

Costume-Röcke

in schwarz und farbig, elegant gearbeitet.

M. 7.50, 9.00, 10.50, 12.00, 13.50 ꝛc.

Anfertigung von **Costumes.**

Geb. Rosenbaum.

Es wird fortwährend zum

Waschen und Bügeln

angenommen und prompt und billig besorgt. 38863

Q 5, 19, parterre.

Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billigster Berechnung.

Violin- u. Klavier-Unterricht wird zu mäßigem Honorar ertheilt. 8926 Näheres **H 4, 13,** 3 Stock.

Klavier-Unterricht wird gründlich ertheilt. 74 **M 2, 13,** 2 St.

Pianinos, Flügel, Tafelklaviere werden gründlich unter Garantie reparirt und besitzt von 7060 **J. Hofmann, M 4, 9,** Klaviermacher und Stimmer.

Rohrstühle werden billig u. gut geflochten. 7522 **B 6, 12,** Hinths. 2 St.

Geb. Dame in sich. Stellung bittet um ein Darlehen von **Mk. 200.** Monatl. Rückzahlung. Gefl. Offert. postl. A. G. Mannheim. 7995

12—15000 Mark auf prima II. Hypothek gesucht. Offert. unt. A. B. 1000 Postlagernd hier. 8099

Coblenz, Colnischer Hof, in Mitte der Stadt. Anerkannt guter Gasthof u. Weinrestaurant. Geschäfts- und Vergnügungsreisenden bestens empfohlen, bei mäßigen Preisen. 6090

8153

Maifische

Rheinsalm, Seezungen

Reh Schlegel u. Ziemer

Poularden, Enten

etc. etc.

Jac. Schick,

Großh. Hoflieferant.

C 2, 24, n. d. Theater.

Rheinsalm

Wesersalm

beide sehr billig!

Hummer

Pr. Astrach.-Caviar

Tafel-Matjes-Heringe

empfiehlt 8152

Alfred Hrabowski,

D 2, 1. Teleph. 488.

Haifische, billigst Rheinsalm, 8151 Soles, Turbots, Schellfische, Cabliaue, Schollen, Hechte, Karpfen.

Morgen **Bärsch.**

Sommer-Malta-Kartoffel, Hochfeine Matjes-Häringe.

Ph. Gund, D 2, 9, Planken.

Frisch eingetroffen:

Schellfische

Cabliau

Forellen à M. 2.20

Rhein- und Wesersalm

neue Matjes-Häringe

Sommer-Malta- u. Biscuit-Kartoffeln 8150

franz. Blumenkohl

Geflügel und Rehe.

J. Knab,

E 1, 5, Breitestrasse.

Weine nicht

verfälscht.

Weissweine die Flasche zu 50, 60, 80 Pfg., M. 1.20, 1.40, 1.50, 1.80.

Rothweine 60, 80 Pfg., M. 1.20, 1.50

empfiehlt 8101

Schlagenhauf & Müller,

Inhaber **Otto Kunz.**

G 3, 1. Teleph. 704.

Nicht gut, Geld zurück!

Lieferung frachtfrei geg. Nachn. in feinst. amtl. untersuchter Waare. Postcoll. 8136

Schinken geräuch. pr. Pfd. 60 Pf.
Rollschinken „ ob. Knoch „ per Pfund 75 „
Speck geräuch. per Pfund 55 „
Prima Bauern-Mettwurst per Pfund 90 „

J. Heldt, Wehr (Bez. Aachen).

Harzer Kümmelkäse,

echte fette Waare, die Postkiste (ca. 100 Stück) M. 3,30, frei gegen Nachnahme. Bei Entnahme von 5 Kisten an Preisermäßigung. 7037

G. C. Lutzer, Quedlinburg a. Harz.

Hochfeine

Süßrahmbutter

empfiehlt und versendet die **Molkerei** von 7036

G. Häussler,

Knittlingen (Württemberg).

Empfehle täglich frisches **Graubrod,** sowie **Grahambrod** und selbstgemachte **Eiernudeln.** 7247

J. Kessenbecker, C 2, 7.

Empfehle mich zur Anfertigung von 8005

Knaben-Anzügen

und sonstigen Näharbeiten.

Auguste Brüggemann,

S 4, 20, 2 Tr.

Zum **Waschen** wird angenommen 7973 **J 2, 8,** 2. Stock.

Nachhilfe-Unterricht

in **Latein, Französisch, Rechnen deutscher Sprachlehre ꝛc.**

besonders für jüngere, etwas geistig zurückgebliebene, schwach veranlagte Schüler, bei denen es meistens auch an gutem Willen fehlt, wird von einem jungen, energischen Manne unter strenger, aber gerechter Aufsicht ertheilt. Zeugnisse von gutem Erfolge liegen zur Einsicht auf. Näheres Kaiserring 28, 1 Tr. 6274

Kitten.

Glas, Porzellan ꝛc. wird zum Kitten angenommen. 1748

Breitestraße E 1, 4, Laden

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anläßlich des uns betroffenen schmerzlichen Verlustes unseres guten Vaters und Bruders

Cas. Ludwig Lichtenberger

sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ludwig Lichtenberger.
Helene Lichtenberger.

Mannheim, den 24. April 1896. 8110

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaft der **2. Compagnie** wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer **Probe** am **Montag, 27. April, Abends 6 Uhr** am Spritzenhause pünktlich und vollzählig einzufinden. 8062

Der Hauptmann:

Molitor.

Turn-Verein Mannheim.

Samstag, den 25. ds. Mts., Abends präcis 9 Uhr im Local „Rother Löwe"

II. Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. 50jähriges Stiftungsfest betr. 2. Wahl der Abgeordneten zum Kreistag. 3. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen unserer Mitglieder bittet

Der Vorstand.

NB. **Die Turnhallen bleiben an diesem Abend geschlossen.** 8109

Militär-Verein Mannheim.

General-Versammlung.

Samstag, 25. April, Abends 8½ Uhr im Gambrinus.

Tagesordnung:

Feierliche Aufnahme neuer Mitglieder.
Besprechung wichtiger Vereins-Angelegenheiten.

Mannheim, 18. April 1896.

7943 **Der Vorstand.**

Loose der 1. Badischen Invaliden-Geld-Lotterie sind bei dieser Gelegenheit à 2 Mk. zu haben.

Schützen-Gesellschaft.

Sonntag, 26. April

Kranzschießen.

Anfang 2 Uhr. Schluss 6 Uhr.

8098 **Der Vorstand.**

Sängerhalle.

Samstag, den 25. April 1896, Abends ½9 Uhr

Familienabend mit Tanz

im schwarzen Lamm,

wozu wir unsere verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen höflichst einladen. 7927

Der Vorstand.

NB. Näheres durch Rundschreiben.

Arb.-Forth.-Verein

R 3, 14.

Sonntag, den 26. April 1896,

findet im Lokal eine 7990

theatralische Abend-Unterhaltung

statt, wozu wir unsere Mitglieder freundlichst einladen. Einführungen sind **nicht gestattet.** **Der Vorstand.**

Lernt Stenographiren.

Leichte Erlernbarkeit, größte Schreibflüchtigkeit und sicherste Wiedererkennbarkeit zeichnen die 8131

Stolze'sche Stenographie

vortheilhaft vor allen andern Systemen aus.

Wir eröffnen Anfang nächsten Monats wieder einen neuen

Unterrichtskurs (Honorar einschließlich Lehrmittel Mk. 10)

und laden hierzu Interessenten höflichst ein.

Privat-Unterricht nach Vereinbarung.

Gefl. Anmeldungen bitten wir baldigst an unsern Ehrenpräsidenten Herrn **Friedrich Stoll,** in F. Rabus & Stoll, L 2, 14 zu richten. 8131

Stolzescher Stenographen-Verein.

Tanz-Institut J. Schröder.

Samstag, den 2. Mai, Abends präzis 8 Uhr:

Tanz-Kränzchen

in den Lokalitäten des **„Schwarzen Lammes"**, wozu die verehrten Damen u. Herren nebst Angehörigen höfl. einladet **D. O.**

Kartenausgabe findet jeweils Montag und Donnerstag Abend und nur auf speciellen Verlangen statt. 7894

Avis.

Hierdurch meiner werthen Kundschaft zur gefl. Kenntniß, daß ich von heute an in meinem **Blumengeschäft** 8129

Telephon-Anschluss No. 1015

habe.

Hochachtungsvoll

Karl Hochtritt,

Blumengeschäft. E 4, 1.

Gärtnerei Merkelstrasse.

CHAMPAGNER Jules Fournier in Epernay (Champagne) Fondé 1850

Generalvertreter für Deutschland, Oesterreich u. d. Schweiz **Adolf Sommer, Mannheim, Werderstrasse 10**

EN-GROS. 2893

Auch Detaillages zur Abgabe einzelner Flaschen für Kranke und zur Probe.

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

vorm. Schuckert & Co.,

Zweigniederlassung Mannheim.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.
Bau elektr. Centralen, elektr. Strassenbahnen.

Arbeitsübertragungen.

Galvanoplastische u. elektrolytische Einrichtungen. Reichhaltiges Lager sämmtl. Materialien für elektr. Einrichtungen und deren Betrieb.

Versuchsweise ausgeführter Anlagen, generelle Kosten-Anschläge und Betriebskosten-Berechnungen gratis. 69

Ingenieure u. Monteure jederzeit zur Verfügung.

Saalbau Mannheim.

Samstag, den 25. April 1896

Gesammt-Gastspiel des ganzen Personals des Münchner Volkstheaters.

Das Recht.

Volkschauspiel von **Dr. Hermann Haas.**

Die Billets sind jetzt schon im Vorverkauf bei **Th. Sohler** und im Zeitungskiosk zu haben. 8143

U 1, 2. Gambrinus-Halle U 1, 2.

Morgen Samstag

Schlacht-Fest.

Früh Wellfleisch mit Kraut, Abends hausgemachte Würste und Wurstsuppe. Es ladet freundlichst ein

8141 **Adolf Beierle-Sohr.**

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, den 26. April, Nachm. 3—6 Uhr

CONCERT

der **Kapelle Petermann.**

Direction: Herr Kapellmeister **Petermann.**

Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

Zum Eintritt berechtigen nur die neu gelösten Abonnementskarten. Ohne dieselben vorzuzeigen kann der Eintritt nicht gestattet werden.

8115 **Der Vorstand.**

Champagner

Hochheimer **Burgeff** Aeltestes Haus

Grün Etiquette - Extra-Cuvée. Gegr. 1837. Zu beziehen durch alle Weingrosshandlungen.

Burgeff & Co. Hochheim a/M.

General-Vertreter: Sporleder & Co. Mannheim, O 4, 5.

◆ Biermarken ◆

pro 100 Stück von Mk. 3 an liefert

A. Jander, Gravir- und Ciselir-Anstalt,

Mannheim, E 1, 17, gegenüber d. Pfälz. Hof. 72028

Alleinverkauf

und Fabrik-Niederlage

von der 7519

Ersten Delmenhorster

Linoleum-Fabrik

gegründet 1883.

Linoleum, einfarbig, bedruckt mit Parquet- und Teppich-Muster, Granit, Patent-Ader-Granit u. Inlaid mit durchgehenden Farben, **Läufer** in allen Breiten u. **Vorlagen** in allen Grössen,

zu den von der Fabrik festgesetzten Preisen.

Alleinfabrikation von Patent-Inlaid u. Ader-Granit.

Bei Abnahme ganzer Rollen u. bei Neubauten Engros-Preise.

Albert Ciolina,

Kaufhaus. Kaufhaus.

In der Synagoge.

Freitag, 24. April, Abends 7¼ Uhr. Samstag, 25. April, Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Jugendgottesdienst mit Schriftverlesung. Abends 8 Uhr 20 M.

Hess-Fahrräder

Carl & Theodor Hess

E 5, 6 Mannheim **E 5, 6.**

Specialität: Fabrikation feinster Fahrräder.

Hessrad 1,	solide Tourenmaschine	ca. 14 Kilo
„ 1b,	solide Tourenmaschine, feine Ausführung	ca. 14 „
„ 2,	leichte Tourenmaschine	ca. 13 „
„ 3,	Halbracer	ca. 11 „
„ 4,	Racer	ca. 8—9 „
„ 5,	solides Damenrad	ca. 13 „
„ 6,	leichtes Damenrad	ca. 11 „

Unsere Maschinen sind mit allen 1896er Neuerungen versehen. Engstes Tretkurbellager, abnehmbare Kettenräder (ein Rad kann innerhalb 5 Minuten höher oder niedriger übersetzt werden), weite Rohre, kurzer Rahmenbau, daher äußerst stabil.

Sämmtliche Fahrradzubehör- und Bestandtheile.

Nähmaschinen

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Titl. Herrschaften zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich hier

P 6, 23|24, Heidelbergerstrasse

eine

Conditorei und Café

errichtet habe.

Langjährige Thätigkeit in **allerersten Geschäften** sowie an einem fürstlichen Hofe setzen mich in den Stand, den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen.

8065 Hochachtungsvoll

Julius Görtz.

Täglich frisch:

Kaffee-, Thee- und Wein-Gebäck, Torten, Crèmes etc.

Corsetfabrik 567

Stein-Denninger

Mannheim, D 1, 1

und Karlsruhe

empfiehlt ihr **grosses Lager**

fertiger Corsets

vom einfachsten bis feinsten Genre in nur vorzüglicher Qualität u. garantirt tadellosem Sitz.

Anfertigung nach Maaß in jed. Preislage.

Waschen und Repariren

aller Corsets

wird prompt und billig besorgt.

Stets Eingang der neuesten Façons.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Eleganteste, praktischste Wäsche, von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche.

•MEY• Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorräthig in **Mannheim** bei: **F. C. Menger**, N 2, 1, en gros & en detail. **August Dreesbach**, U 1, 9. **A. Herzberger**, D 4, 8. **A. Löwenhaupt Söhne**, en gros & en detail. **Ludwig Emig**. **Wilh. Walter**, T 2, 8. **H. Kuterlem**. **Wilh. Jaeger**, **Eduard Eisemann**. **Louis Marsteller**. **Friedrich Grether jr.**, G 3, 9. **G. Ries**. **M. Hirschland & Comp.**, P 2, 1. **L. Emmerich**, Schwetzingerstrasse 4. **Heinr. Langenbach**, O 6, 5. **M. Lefo & Co.**, M 1, 5. 5014

Preislisten auf Verlangen.

H Hommel, Mannheim, O 4, 15.

Permanentes Lager in Werkzeugen für Holz- u. Metallbearbeitung:

Bohrmaschinen, Lochstanzen, Blechscheeren ꝛc., Flaschenzüge, Taublöcke, Winden, schwedischen Werkzeug-Gußstahl, Schleifsteine ꝛc. ꝛc. 69714

Preislisten auf Verlangen.

Klavierunterricht

ertheilt gründlich eine junge tüchtige Lehrerin mit sehr guten Empfehlungen. 8 Stund. 6 Mk.

7818 **K 4, 13**, 4. St.

Hypotheken-Darleihen

bei hoher Beleihung und mäßigem Zinsfuße, besorgt 7121

Nic. Messing, Generalagent. G 7, 8.

Original-Preise!

Haupt-Niederlage von

Rixdorfer

Linoleum

einfarbig & gemustert

Abgepasste Linoleum-Teppiche

Linoleum-Läufer & Vorlagen

J. Hochstetter

3528

Loose — Loose

Darmstädter Pferdeloose
à M. 1.—

Erste Bad. Invaliden-Geld-Lotterie Karlsruhe
à M. 2.—

Freiburger Münster-Loose
à M. 3.—

Weimarer-Loose
à M. 1.—

Pferde-Loose des Pfälzer Rennvereins Neustadt a. H.
à M. 1.—.

(Nach Auswärts je 10 Pfg. mehr.)

zu beziehen durch die

Expedition des General-Anzeiger.

Loose — Loose

Kopfwaschen für Damen

Ist auch im Winter von größter Wichtigkeit.

Nicht nur, daß durch ein sachgemäßes Waschen des Kopfes und der Haare dieselben von Schmutz, Staub und den lästigen Kopfschuppen gründlich gereinigt werden, sondern es werden auch die bereits abgestorbenen und vernachlässigten Haare zu neuem Wachsthum angeregt. Mein wirklich separater Damenfrisir-Salon ist mit den anerkannt besten Apparaten zum Kopfwaschen und Haartrocknen ausgestattet und empfehle ich denselben zur gefl. Benützung. Erkältungen sind ausgeschlossen, da die Haare vollständig getrocknet werden. Die Bedienung ist eine aufmerksame, als dieselbe von mir und meiner Frau ausgeführt wird.

Hch. Urbach, Herren- u. Damenfriseur

N 3, 7|8, Ecke der Kunststraße. 64490

Wichtig für Radfahrer

ist die Eröffnung des

Mannheimer Veloziped-Reinigungs-Instituts

F 2, 10.

Es empfiehlt sich den geehrten Radfahrern und Radfahrerinnen

Georg Jordan

F 2, 10.

7220

Möbel-Transport

Spedition, Verpackung.

Lagerhaus-Gegr. 1872

Stets günstige

Retourladungen

Prompt. Bedienung.

Billige Preise.

Ruhr-Kohlen

Ia. **Nusskohlen** I., II., III., gewaschen u. gesiebt.

Ia. **Fettschrot** sehr stückreich. 8934

Ia. **Anthracitkohlen** (Langenbrahm).

Ia. **Ruhrnusscoaks** für Füll- u. irische Oefen.

Ferner: **Brikets und Holz.**

Alles zu billigsten Preisen in **nur Ia. Qualitäten**, frei ans oder ins Haus geliefert.

Nedden & Reichert,

D 8, 6. Telephon 639 u. 856.

Für **Sterbefälle**

empfehlen unser großes Lager

Sterbekleider

für jedes Alter und in allen Preisen.

Es ist Niemand gezwungen, die Todtenkleider mit dem Sarge zu bestellen. 670

Geschwister Suzen, P 1, 11 an den Planken.

Für die Hausfrauen:

Gebrannten ächten

Bohnen-Kaffee

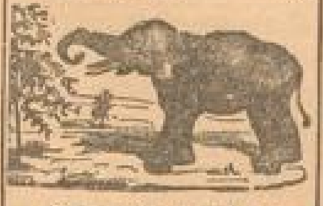
empfiehlt die

Holländische Kaffeebrennerei

H. Disqué & Co.

Mannheim

seit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke: 1932



„Elephanten-Kaffee."

Vorzügliche Mischungen von kräftigen und aromatischen Kaffees;

	per ½ Ko.
f. **Westindisch**	„ 1.60
f. **Menado**	„ 1.70
f. **Bourbon**	„ 1.80
f. **Mocca**	„ 2.—

Durch eigene, nur uns bekannte Brennmethode:

Kräftiger, feiner Geschmack.

Große Ersparniß.

Nur ächt in Packeten à ½, ¼ und ⅛ Ko. mit Schutzmarke „Elephant" versehen.

Niederlagen bei:

L. **Balzer**, T 1, 10.
Karl Friedr. Bauer, K 1, 8.
Fried. Becker, D 4, 1 u. G 2, 2.
A. Brilmayer, L 12, 4.
Adolf Burger, S 1, 6.
Ernst Dangmann, N 3, 12.
Theodor Ehnle, J 3, 27.
Hch. Ehret, U 3, 20.
A. Eichhorn, Q 7, 3b.
Phil. Aug. Feix, P 6, 6.
Ph. Gund, D 2, 9.
G. M. Habermaier, M 5, 12
M Hannstein, L 12, 7½.
Herm. Hauer, O 2, 9.
Jacob Harter, N 3, 15.
Wilhelm Horn, D 5, 14.
B. Karb, E 2, 13.
J. H. Kern, C 2, 11.
W. Kreßmann, T 2, 17 u. 18.
J. Lichtenthäler, B 5, 10.
L. Lochert, R 1, 1.
Fr. Meyer, T 5, 14.
Theodor Michel, K 3, 17.
Wilh. Müller, U 5, 26.
Gust. Ringwald, P 3, 4.
Aug. Sattler, R 7, 1c.
Aug. Scherer, L 14, 1.
Schlagenhauf & Müller, G 3, 1.
Karl Schneider, Q 4, 20.
J. Schneider, G 3, 16 u. K 2, 29
Ferd. Schotterer, H 9, 4a I.
Hch. Strehl, O 4, 13.
H. Thomae, D 8, 1a.
J. G. Volz, N 4, 22.
Jak. Walther, K 2, 17.
C. Weber, G 3, 5.
Gebr. Zipperer, O 6, 3/4.

Schwetzingerstraße:
Ernst Sigmann, **Aug. Hack**.

Seckenheimerstraße:
C. A. Pfannstiel.

Neckarvorstadt:
Louis Boebel, 2. Querstr. 3,
Chr. Folz, 1. Querstr. Nr. 4.
L. Heinrich, Käferthalerstr. 3.
Ludw. Wacker, Käferthalerstr.
Ludwigshafen u. Hemshof in **40** Niederlagen.
Oggersheim: **A. G. Frank Wwe.**
Neckarau: **J. L. Freund**,
Schwetzingen: **Hch. Ruffler**, **Fr. Billinger**, **F. Blanchi**, **J. Kolb**.
Waldhof: **Jac. Herrwerth**.
Käferthal: **A. Vogelsgesang**, **H. Eckert**, **G. Welz**, **Josef Maier**, **Gottlob Maier**, **Chr. Sommer**.
Sandhofen: **Georg Rupp**,
Viernheim: **Mich. Adler. VI.**, **Gg. Georgi I.**, **Val. Winkler IV.**, **A. Kirchner II.**, **C. Winkenbach**, **Georg Schmitt VI.**
Heddesheim: **J. F. Lang Sohn.**
Hockenheim: **Johs. Ammer**
Ladenburg: **Mich. Bläß.**
Weinheim: **Jakob Fath**, Conditor.

Diphtheritis,

und seine gefährlichen Folgen theile ich unter Garantie in einigen Tagen auf ganz natürlichem Wege, ohne jede Quälerei; auch **Croup**, freilich im Anfangsstadium, weil diese Krankheit binnen 24 Stunden das stärkste Kind auf die schrecklichste Art tödtet. 70621

Frau M. Späth,

Spezialistin

K 1, 21, 2. Stock.

Ein **dreistöckiges Haus** mit Gaupen, in der Nähe der Post, mit Werkstätte u. Canalisation, für jedes Geschäft geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 6592 an die Exped. d. Bl.

Leistungsfähige

Bezugsquelle

für den Einkauf von

Herrenwäsche,
Damenwäsche,
Kinderwäsche,
Bettwäsche,
Küchenwäsche
Tischwäsche,

Spezialität:
Lieferung vollständiger

Braut- und Kinder-Ausstattungen.

Friedrich Bühler,

D 2, 10. 4034

Comptoir-Einrichtungen

neu und gebraucht, eichen und tannene **Cassaschränke, Comptoirabschlüsse** billigst. 63529

Daniel Aberle,

G 3, 19.

Hof-Kalligr. — Gander's Methode.

Schönschreib-

Unterricht in Mannheim

für Herren u. Damen. — Jede Handschrift, selbst die schlechteste, wird in 2—3 Wochen verbessert. Honorar 15 M. Anmeld. werd. bald. erbeten.

Gebr. Gander, Kalligraphie-Institut in Mannheim.

E 2, 13. — E 2, 13.

74491

Wie haben Sie es nur fertig gebracht, daß dieses Mal die Fußböden so prachtvoll geworden sind? 5889

Mit **„O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe"** ist es weiter kein Kunststück, dieselbe übertrifft an **Haltbarkeit und elegantem Aussehen alle** anderen Fußbodenlacke.

Niederlage bei

Jos. Samsreither,

P 4, 12, Strohmarkt.

Leonh. Wallmann,

D 2, 2 — D 2, 2

Mannheim.

Spezial-Betten- und Ausstattungs-Geschäft

empfiehlt 5773

Braut- & Kinder-Ausstattungen

unter Garantie vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen.

Streng reelle Bedienung.

Sprach-Unterricht

ertheilt gründlich in **Französisch, Englisch u. Italienisch** auch Nachhilfe an Schüler, mäßiges Honorar.

R. v. Chrismar.

H 1, 12½, II. 6856

Gesunde Schenkammen suchen und finden Stellen durch **Frau Ad. Reinig Wwe., Weinheim**, Lindenstraße. 64686

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

11799

Zu Katalogen u. Inseraten etc. liefert Clichés! Aug. Wolff in Mannheim. Telephon No 745

Stühle! Stühle! Empfehle mich einem titl. Publikum im Flechten, Repariren und Aufpoliren von Stühlen jeder Art, unter Zusicherung gut u. bill. Bedien. Neue Rohr- u. Patentsitz-Stühle v. M. 2.50 an 5751 Chr Stadler, Stuhlmacher, S 2, 10.

PATENT- und Musterschutz-Gesuche, Anfertigung der Zeichnung- u. Beschreibungen, besorgt billigst Ans. Lutz, U 3, 20, 1843 2. Stock.

Gründl. franz. Unterricht besonders Conversation, wird an Damen nach leicht faßlicher Methode gründlich ertheilt. 6192 Ia. Referenzen stehen zu Verfügung. Näh. im Verlag.

Zum Waschen und Bügeln wird angenommen. 6451 C 4, 20/21, 4 Stock.

Ein seidener Regenschirm am Donnerstag auf dem Markt verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung O 5, 6, Laden. 8138

Ankauf

Getragene Winterüberzieher, komplette Anzüge, Joppen, Hosen u. Westen, für sämmtliche Artikel bezahlt hohe Preise 6088 S. Weilmann, F 3, 2, b. Synagoge gegenüber.

Getragene Kleider Stiefel und Schuhe kauft 5120 A. Rech, S 1, 9b.

Ein gebrauchter **Bücherschrank** zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe an die Expedition dss. Bl. unter Nr. 8092 erbeten.

Kassenschrank, gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht. Offerten u. Nr. 7860 an die Expedition ds. Bl.

Wagen 1 Handwagen mit Federn zu kaufen gesucht. 7954 Näheres im Verlag.

Verkauf

Geschäftshaus-Verkauf. In einer Amtsstadt Badens Kreis Heidelberg ein altes bekanntes Eisen- u. Spezereiwaarengeschäft mit guter Landkundschaft wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. **Sichere Existenz** auch für 2 Familien. Zur Uebernahme v. mäßigem, schönen Bau- u. Lager ca. 30,000 Mark erforderlich. 8009 Gefl. Offerten sub G. 61015b an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.

Ein kleines Wohnhaus auf Abbruch zu verkaufen. 6818 L 13, 14, 2. Stock.

Ein kleineres 3stöckig. Haus mit Laden u. Werkstätte, unweit des Marktes zu M. 15,000 zu verkaufen, Anzahlung M. 1000.—, ebenso ein 4stöckig. Haus mit Laden u. Werkstätte, unweit der Post zu M. 20,000.—, Anzahlung M. 2000.— durch J. Schmieg, O 6, 6. 8124

Ein noch wenig gebrauchter gut gehender Petroleum-Motor (2 Pferdekräfte) ist wegen Veränderung unseres Geschäfts unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 6049 Giermann & Fleck, Dampfseifenfabrik. Wichelbach bei Aglasterhausen.

Salon-Pianino, besseres Fabrikat, neu, in Ton und Ausstattung sehr schön, preiswerth abzugeben. 7086 F 8, 15, 2. Stock rechts.

Pianino mit großem schönen Ton aus bester Fabrik billig zu verkaufen. 8478 M 4, 9.

Ein Doucheapparat zu verkaufen. 7888 A 1, 8, parterre.

Abbruch. Guterhaltene Fenster, Thüren, Treppen, Dachziegel, Dachfenster, Sandel, eis. Gitter, Thor u. s. w. billig zu verkaufen. 6876 Näh. Abbruchstelle Mittelstr. 4 (Wirthschaft z. Alpenhorn) bei U 6, 14 (Bureau).

Eine, durchaus gut erhaltene 2 neue Scheibenbüchse billig zu verkaufen. 8119 Näheres in der Expedition

Großer Eisschrank billig zu verkaufen. T 6, 14. 8133

Einspänner Chaischen, in bestem Stande, zum festen Preis M. 275, zu verkaufen. 8043 Näheres B 7, 8, 3. Stock.

Cassenschrank, Ladentheke u. Real gut erhalten, billig zu verkaufen. 7154 P 2. 14.

1 hochelegante rothe Plüsch-Garnitur wegzugshalber billig zu verk. L 14. 5a. 4251

Zweirad (Pneumatic), fast neu, zu verkaufen. 7459 T 2, 3, parterre.

1 Schneidertisch mit Bügeleisen und eine gebrauchte Bettlade zu verkaufen. 7952 K 2, 20, 4. St.

2 Sparkochherde billig zu verkaufen. D 8 1a, Lad. 7950

Mehrere Handkarren, gebrauchte u. neue, zu verkaufen. 72488 G 5, 17½.

2 neue Bettladen mit Rost, Roßhaar- u. Seegrasmatratzen u. Polster preiswerth zu verk. 75019 F 4, 13.

1 vollständiges Bett, 2 Bettladen mit Rost u. Roßhaarmatratzen, 1 Divan billig zu verk. 7382 Näh. O 6, 2, parterre, rechts.

1 gebr. Kanapee u. Roßhaarmatratze billig zu verkaufen. 7825 T 3, 2.

Ein schottischer **Schäferhund** (Collie) preiswerth z. verkaufen. M 1, 1. 7673

Stellen finden

Wer schnell u. billigst Stellung will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen 7021

General-Agentur. Gesucht w. v. e. bereits eingef. südd. Lebens- u. Unfall-Vers.-Ges. f. d. Großherzogth. Baden e. tücht. Generalagent, welcher in bess. Kreis. verk. u. sich persönl. d. Acquis. widm. Dieser a. Wunsch zuges. Off. nebst curr. vit. u. Chiff. G. 457 an Haasenstein & Vogler A.-G. Frankfurt a. M. erbeten. 8137

Ein im Fahren, Pferdepflegen und Fuhrwerkswesen erfahrener Mann, nüchtern, zuverlässig, wird gesucht. Beim Train oder der Cavallerie gediente, erhalten den Vorzug. 8067 Anmeldung am Sonntag 1—2 Uhr. M 2, 18, III.

Tapeziergehilfen gesucht, für dauernde Beschäftigung. 7305 Gebrüder Reis, Möbelfabrik.

Auf ein kaufmännisches Bureau sofort ein 8148 **Commis u. ein Lehrling** gesucht. Offerten an G. L. Daube & Co., Mannheim, P 4, 2.

Gärtner, ledig, gesucht (für Garten ohne Treibhaus) der auch einige Hausarbeit übernimmt und etwas serviren kann. Gute Jahresstelle. Gedienter Soldat bevorzugt. Sehr gute Zeugnisse erforderlich. Offert. an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim sub V. 61044b. 8146

Für eine erste concurrenzfähigste Haftpflicht-, Unfall-, Kranken- und Kapital-Versicherungs-Gesellschaft rühriger 8145 **Platzvertreter gesucht.** Offert. unt. T. 61040b an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

Für ein hiesiges Bankgeschäft wird ein zuverlässiger **Ausläufer** mit guten Zeugnissen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 8142

Einige tüchtige 8132 **Kernmacher** finden dauernde Beschäftigung bei Gebrüder Benckiser Pforzheim.

Tüchtige Schuhmacher gesucht, auch wird Arbeit auf Logis gegeben bei 8106 L. Müller. M 2, 1.

Ein Kindermädchen aufs Ziel gesucht. N 4, 9. 0396

Ordentliches Mädchen tagsüber gesucht. 1219 Näheres im Verlag.

Ordentl. Mädchen tagsüber für häusl. Arbeit gesucht. Näheres im Verlag. 7022

Perfekte Köchin und ein Zimmermädchen sof. gesucht. 7793 C 7, 7a.

Gesucht ein ordentl. Monatsmädchen auf sofort 7963 Näheres im Verlag.

Eine perfecte Hemden- u. Kragen-Büglerin, sowie ein Lehrmädchen, welches das Bügeln gründlich erlernen will, sofort gesucht. 7191 Q 5, 19.

Junge kinderl. Monatsfrau sof. ges. H 3, 20, 3. St. l. 8016

Ein tücht. Mädchen sof. ges. 8013 F 3, 27.

Per sofort event. 1. Mai sucht eine selbstständig arbeitende erste 8079 **Putzarbeiterin** Stellung. Ia. langjähr. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten sub F. F an Haasenstein & Vogler A.-G. Frankenthal (Pfalz).

Ein aus der Schule entlassenes braves Mädchen für häusliche Arbeiten gesucht. Näheres T 5, 8. 8061

1 ordentl. jung. Mädchen das Liebe zu Kindern hat u. häusl. Arbeit verrichtet, gesucht. 7811 L 2, 8, 3. St.

Tüchtige Mädchen finden sofort gute Stellen. 6716 Fr. Schuster, G 5, 2.

Gesucht ein schulentl. Mädchen, bis Nachmittags 4 Uhr. 7963 Zu erfragen im Verlag.

Ein schulentl. Mädchen tagsüber gesucht. 8111 Zu erfragen H 2, 18, parterre.

Ein ordentl., junges Mädchen gesucht bis 1. Mai. 8134 Ott, C 4, 11.

Aeltere Frau tagsüber für leichte Hausarbeit auf dauernd gesucht. 8121 Waldhofstr. 5, part. links.

Dienstmädchen, welches gut kochen kann und gewandt in häuslicher Arbeit ist, pr. 1. Mai bei hohem Lohn gesucht. L 2, 9, 1. Etage. 8141

Stellen suchen

Junger Mann, im Schriftlichen bewandert, sucht sofort oder später als Bureaudiener, Einkassirer, Portier od. sonst dergleichen Stelle. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Offerten unt. Nr. 7677 an die Expedition.

Ein im Schreiben gut bewanderter Mann, mit bess. Schulbildung u. schöner Handschrift, sucht auf ein. Bureau oder sonstige Stelle per sofort oder später; Bureaudiener, Portier rc. nicht ausgeschloss. Gefl. Off. unt. Nr. 7328 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Perfekte Köchin empfiehlt sich zum Kochen bei Hochzeiten, Diners u. sonstigen Festlichkeiten, unter Zusicherung billigster Bedienung. Näh. in der Exped. d. Bl. 70044

Eine tüchtige **Verkäuferin** perfect französisch, sucht in einem besseren Geschäft Stellung. Offert. erbeten unter Nr. 7853 an die Expedition.

Eine Frau wünscht Beschäftigung im Waschen und Putzen. 7971 11. Querstraße 11, 3. St.

Modistin, welche nur in ersten Geschäften thätig war, empfiehlt sich in und außer dem Hause Näheres im Verlag. 7461

Ein bess. Fräulein, 23 Jahr, sucht Stellung in einem Laden oder Filiale. Näh. i. Verlag. 7616

Eine Frau empfiehlt sich im Ausbessern von Weißzeug und Kleidern. 7081 C 4, 3, Hinterh. 3. Stock.

Eine geprüfte Krankenwärterin empfiehlt sich als Wartfrau. 7848 Näh. U 1, 15, 4. St., Vorderh.

Eine ärztlich geprüfte und empfohlene Krankenpflegerin wünscht Privatpflege anzunehmen. Näheres im Verlag. 7486

Eine gesunde Schenkamme sucht Stelle. 8112 Zu erfr. bei Hebamme Hörsch in Schriesheim.

Lehrlinggesuche

Ein junger Mann aus guter Familie, mit guten Schulkenntnissen, wird gegen monatliche Vergütung auf unser kaufmännisches Bureau in die Lehre genommen. 8128 Erste Mannheimer Holztypenfabrik Sachs & Cie., F 7, 20.

Für ein en gros-Geschäft wird ein 8048 **Lehrling** für sofort gesucht. Schriftl. Offerten unt. No. 8064 an die Exped dss Blattes.

Ein Lehrling zum Ofensetzen bei sofortiger Bezahlung gesucht. 7856 L. Krahm, G 7, 13.

Miethgesuche

2 Zimmer mit Küche (möglichst abgeschlossen) zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5863 an die Expedition dss. Blattes.

Kinderl. Familie sucht Wohnung für dauernd, 3—4 Zimmer mit Zubehör. Off unter W. F. 7828 an die Exp. d. Bl.

Ein junger Ausländer sucht gute Pension, in guter Familie, mit Familienanschluß. Offerten unter Nr. 7989 an die Expedition.

Parterre-Wohnung gesucht, 2 Zimmer, Küche und Keller. Hinterhaus auch nicht ausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7965 an die Expedition ds. Bl.

Eine grosse Wohnung in der Nähe der Rheinstraße, 1. oder 2. Stock, per Juni oder Juli zu miethen ges. Offert. unt. A Nr. 7970 befördert die Exped. d. Bl.

Gesucht eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmer, im 2. oder 3. Stock, zu welcher Parterre ein größeres oder 2 kl. Zimmer für Bureau beigegeben werden oder 1 Part.-Wohnung von 6 Zimmer. Off. mit Preis unter Nr. 8117 an die Expedition.

Magazine

C 7, 7a ein schöner Keller zu vermiethen. 5471

D 6, 7/8 Magazin m. Comptoir zu verm. 8122

Rheindammstr. 9, ger. Werkstätte zu verm. 7052 Näheres L 13, 14, 2. St.

1 gr. helles Lokal, 2 St., 3 Fenster Front, m. kl. Magazin u. Parterre-Raum (ca. 200 qm) zu v. Näh. Levi, F 2, 10. 7603

Mittelstraße 84, Werkstatt oder Magazin zu verm. 7033

Läden

C 4, 17 ein sch. geräumiges Comptoir, auch für ein Anwalt-Bureau geeignet, pr. gleich oder später zu vermiethen; auch könnte Lagerraum dazugegeben werden. 6666

D 5, 7, Rheinstraße Bureauräume, auch für Laden geeignet, zu vermiethen. 6740 Näheres eine Treppe.

H 9, 1 Verlängerte Jungbuschstr., sch. Laden, auch als Bureau oder Friseurgeschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung zu verm. 7071

L 10, 5 Laden mit Lagerraum zu vermiethen. 7621

N 3, 7/8 Kunststraße, schön. Laden mit großen Nebenräumen ist zu verm. 5931 H. Urbach, N 3, 7/8.

S 3, 10 Ein Laden mit 3 Zim., groß. Keller sof. od. spät. z. v. Näh. i. Lad. 7400

Bureau zu vermiethen, 3 Räume u. Keller. Näh. C 7, 7b. 445

Mittelstraße 84, Laden zu vermiethen. 7032

Laden mit Wohnung per 1. Juli z. v. Näh. H 2, 8, 2. St. 7424

Bureau, parterre, (3 große Räume) zu vermiethen. 7602 Näheres Levi, F 2, 10.

Bureau- u. große Magazinräume sind per nächstes Frühjahr zu verm. 70066 Näheres Q 2, 5.

Nahe am Hafen, an der Trambahn gelegen, für Bureau oder Laden geeignete Parterre-Lokalitäten event. mit Wohnung sofort zu vermiethen. 7483 Näheres H 8, 33.

Rheinhäuserstr. 73, Laden mit Wohnung sof. billig zu v. 7823

Ein schöner Laden mit 2 Schaufenstern und 1 kleines Magazin am Fruchtmarkt sof. zu vermiethen. Näh. bei Emil Klein, Agent, T 1, 3. 8108

Comptoir zu vermiethen. Ein schönes Comptoir, aus 2 großen Zimmern bestehend, in bester Lage der Oberstadt, per 1. Juli zu vermiethen. 8149 Näheres im Verlag.

Zu vermiethen

A 3, 6 große Parterre-Wohnung für Private oder Geschäftszwecke zu vermiethen. 6480

B 6, 7 schöne abgeschl. Wohn. von 3 Zim. u. Küche rc. zu vermiethen. 7489

B 6, 26/27 am Stadtpark, eine elegante Parterrewohnung, nebst 2 Mansarden und 2 Kammern, im 5. Stock, Speicher und 2 Kellerabtheilungen, Gartenantheil, nebst Gewächshaus; ein Comptoir, ein 4stöckiges Magazin mit Gasmotor, auf 1. Juli d. J. oder später zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann Joh. Hoppé, N 3, 9, 3. Stock. 6680

B 7, 4 Französische Mansarde, 4. Stock, 3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Juli an ruhige Familie zu vermiethen. Näheres 3. Stock. 8135

C 2, 12 zweiter Stock zu vermiethen. 7580

C 2, 6 Hinterh., 3. u. 4. St., je 1 Zim., Alkov, Küche zu v. Näh 2. Stock. 7026

C 4, 17 der 3. Stock, bestehend aus 5—6 Zimmern und Zubehör per 1. Juni oder später zu verm. 6665

C 9, 1 zwei für sich abgeschlossene unmöblirte Parterrezimmer per sofort zu vermiethen. 5959

D 7, 20 2, 5 u. 7 Zim. u. Küche z. v. Näh. 2 St. 8144

E 8, 9 große u. kl. Wohnungen nebst Bureau zu vermiethen. 8041

F 4, 21 2 Zim., Küche und Zubeh. zu verm. Näheres 2. Stock. 7854

F 5, 5 Parterrewohn., auch zu Laden od. Compt. geeignet, zu verm. 7847

F 8, 1 Ringstr., Eckhaus, im 4. Stock, ein oder zwei Zimmer mit Küche u. Zubehör zu vermiethen. 6736

G 4, 19/20 freundl. Wohnung, 3 St., an ruh. Leute z. v. 6121

G 7, 2b kl. Wohng. zu v. Näh 2. St. 7841

G 8, 6 3. St., 4 Zim., Küche u. Zubehör, per 1. Juli beziehbar, zu vermiethen. Näheres parterre. 6420

G 8, 13 2. St., 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör bis 1. August, 4. St., 6 Zimmer, 2 Küchen, ganz oder getheilt, bis 1. Mai zu verm. Näh. Seitenbau. Nachmittags. 7329

H 2, 9 2 Zimmer, Küche m. Abschluß z. v. 7446

H 7, 9 Vdh., abgeschl. Wohn. 3 Zimmer, Küche und Keller sofort zu verm. 7840

H 7, 25 Part.-Wohn., 4—5 Zimmer, Küche u. Zubehör, auch für Bureau geeignet, zu vermiethen. 5419

H 7, 25 3. St., abgeschloss. Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör zu vermiethen. Näheres Part. 5418

H 8, 23 Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör pr. sofort zu vermiethen. 70070 Näheres H 8, 22, 2. Stock.

H 9, 9 schöne Part.-Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per sofort oder später zu vermiethen. 7986 Näheres G 8, 8, Hof.

H 10, 27 2 Zim. u. Küche zu verm. 7625

J 5, 13 2. u. 3. St., je 1 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 7575

K 1, 13 2. Stock, besteh. aus 7 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer nebst Zubehör per 1. Juli zu vermiethen. 7612 Näheres O 7, 15, Comptoir im Hofe.

K 1, 15 4. St., 6—7 Zim. per 1. Juli zu v. Näheres parterre. 7430

K 2, 18 4. St., Ringstr., 4 Zimmer, Küche, Kammer u. Zubehör wegen Wegzugs sof. z. v. Näh. part. 7356

K 2, 25 part. 1 Z. u. Küche z. v. Näh. p. links. 7251

K 3, 8 zwei große ineinandergeh. Gaupenzim. zu verm. Näh. T 6, 19, 3. St. 6891

K 3, 13 Ringstraße, 1 Tr., die Eckwohnung, 5 Zimmer, Balkon, Küche, Magdzimmer u. sonst. Zubehör per 20. Juli z. v. Näh. part. 7824

K 3, 21 1 Abgeschl. Wohn 3 Zim., Küche per 18. Juni sofort zu verm. 5589 Näheres parterre.

Zu vermiethen: K 3, 21 3. St., eine Wohnung mit 3 Zim., Küche und Zubehör, sof. beziehbar, zu vermiethen. 6377

K 4, 12 Ringstraße, part. abgeschl. Wohn. von 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu vermiethen. 7436 Näheres K 4, 12, 2. Stock.

K 4, 23 ein einzelnes Zimmer zu v. 7406

L 11, 1a 1 leer. Zim. mit hübsch. Aussicht zu verm. Näh. 4. Stock. 7069

L 12, 4 2. St., 5 Zimmer nebst Zubehör bis Mitte Juli zu verm. 8107

L 13, 17b Aussicht Bahnhofplatz, eine Wohnung v. 3—4 Zim., Badezimmer, passend für einen Junggesellen, per April zu verm. 7989

L 14, 15 Bismarckstraße elegante Wohn., 6 Zimmer u. allem Zubeh. per Mai zu verm. Näh. part. 5588

L 15, 5 2. St., Wohnung, besteh. aus 4 Zim., Magdzim., Küche u. Kellerabtheilung per Mitte Mai zu verm. Näh. bei Frz. Hucker, daselbst, parterre. 7799

M 2, 13 2. Stock, 2 Zim., Küche u. Zub. an eine kl. Familie zu v. 6553

M 5, 5 e. sch. 2. St., enth. 5 Z., K. u. Zub. m. Gas- u. Wasserl. z. v. Näh. 3. St. bei 7978

M 7, 22 4. St., fdl. Wohn., 4 Zim., Küche u. Zubehör per 1. Juli zu verm. Näheres parterre 7023

O 4, 17 Kunststraße, 2 leere Zim. zu v. 7409

O 5, 5 2 Mansardenzimmer sofort zu beziehen. Näh. O 4, 7, II. St. 8006

O 7, 26 elegante Parterre-Wohn., 7 Zim. u. Zubeh. nebst großem Weinkeller sofort oder später zu verm. Näh. L 15, 12, part. 7950

P 3, 3½ parterre, Wohnung, 2 auch als Bureau geeignet, mit oder ohne Werkstatt, zu vermiethen. 7810

Q 1, 8 gegenüber dem Rathhause eine elegante Wohnung mit Balkon, 2 Treppen hoch, enth.: 8 Zimmer mit Badezimmer Küche, Keller und Zubehör an ruh. Familie pr. 1. Juli zu verm. (Sehr passend für einen Arzt) Näh. im Laden daselbst. 7809

Q 3, 23 2. St., sch. Wohn., 4 Zim., Küche u. Zubehör zu vermiethen. 7024

Q 3, 20 2. St. 3 Zim., Küche u. Zub. zu v. 5812

Q 5, 15 part., 3 Zimmer u. Küche bis Mi zu verm. Näh. Laden Q 5, 14. 7829a

Q 7, 14a 2. Stock zu verm. Näh. part. 7050

R 4, 19/20 2. St., ganz abgeh. sof. z. verm. Näh. Kaub, E 2, 13. 7976

Friedrichsring. R 7, 27 4. St., 6 Zimmer u. Zubeh. z. verm. Näh. Bureau daselbst. 7982

S 1, 15 3. Stock, abgeschl. Wohnung, 4 Zim., Küche rc., zu 625 M. pr. a., per Ende Juni an ruhige, kl. Familie zu verm. Näh. 2. Stock. Zu besichtigen zw. 10—12 Vorm.

S 3, 2½ 2 Zim. u. Küche zu verm. 7498

S 3, 3 3. St., 3 Zimmer u. Küche z. v. 7675

T 3, 10 2 Zim., Alkov u. Küche sof. zu v. Näheres 2. Stock, Hth. 7990

T 6, 23 Ringstraße, elegante Wohnungen von 7 Zimmer, Badezimmer, Küche u. allem Zubehör per Juli zu verm. Näheres K 4, 12, 2. St. 6827

T 6, 40 Zimmer m. Alkove z. v. 7979

U 2, 2 Platzseite, schöne abgeschl. Wohn., 3 od. 4 Zim., Kam., Küche u. Zubeh. zu verm. 6839 Näheres U 2, 2, 2 Tr.

U 4, 18 2. St., 4 Zim. u. Zubeh. bis 1. Mai oder Juni zu verm., ebendaselbst 2 Zim., Küche und Zub. z. v. Näh. Laden. 5590

U 5, 11 4 Zim., Küche u. Zub. zu v. 7014

U 6, 7 2. Stock Vorderhaus, 3 Zim., Küche mit Zubehör zu verm. 8130

U 6, 23 4. St., 3 Zim. Küche u. Magdkam. per 1. Juli zu verm. 6726

U 6, 30 3. Stock Vorderh., 3 ev. 2 Zim. u. Küche sof. zu v. Näh. part. 7095

Bahnhofplatz 3 4 Tr., 3 Z., Küche zu v. Näheres eine Treppe. 5593

Thoräckerstr. 9, Bismarckpl. 4. St., 3 Zim. und Küche mit Mansard. bis 1. Juni zu verm. Näheres 2. Stock. 7246

Abgeschl. Wohnungen Hth., 3 Zimmer, Küche u. Keller z. v. Näheres K 4, 12, 2. St. 6828

Bahnhofplatz 3 4 Tr., 3 Z., Küche zu v. Näheres eine Treppe. 7421

Traitteurstr. 4 part. Wohnung 3 Z., Küche u. Keller b. 15. Mai z. v. Näh. 4. St. 7449

Nähe des Stadtparks, 1 Stiege hoch, elegantes Stockwerk, 5 Zimmer, Badezim., Küche, Mansarde, 2 Keller, 2 Balkon, herrl. Gartenaussicht, Gas-, Wasser- u. elektrische Leitung zu vermiethen. Näheres im Verlag. 7096

Tattersallstraße 5, Nähe d. Hauptbahnhofes, 4 Zim., Küche u. Zub. zu v. Näh. part. 7280

Friedrichsr., R 7, 27. Elegante Bel-Etage, 6 Zim., Bad und Zubehör zu verm. Näh. Bureau daselbst. 7605

Gontard'sches Gut. Abgeschl. Wohnungen von 3 bis 4 Zimmer u. Zubeh. zu v. Zu erfragen Rheindammstraße Nr. 24, 2. Stock. 7590

Waldhofstraße 22, hübsche Wohnung, 3 Zim., Küche mit Zubehör per 1. Mai zu verm. Näh. F 8, 16a, 3. St. 7988

Werderstraße 10, abgeschlossene Parterrewohnung 4 Zim., Küche, Mansarde, Waschküche und Zubehör sof. od. später zu vermiethen. 5497

Möbl. Zimmer

B 2, 5 4. St., 1 möbl. Zim. a. d. Str. geh., z. v. 7976

B 6, 22a part., sch. möbl. Zim. an einen bess. Herrn v. 1. Mai z. v. 7413

C 3, 4 am Theater, 3. Stock, 1 möbl. Wohn- und Schlafzim. billig zu v. 7893

C 4, 1 Schillerplatz, gut möbl. Zimmer zu verm. Näh. 2 Tr. hoch, rechts. 8140

C 4, 11 1 schön möbl. gel. Zimmer mit freier Aussicht u. schön. Balkon per 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei O 11. 6050

C 4, 19 2. St. e. schön möbl. Zimmer z. v. 7253

C 4, 20 2. St., g. mbl. Zim., per 1. Mai z. v. 7944

C 7, 11 1 möbl. Parterre-Zim. zu v. 7027

C 7, 15 3 Tr., 1 gut mbl. Zim. zu v. 7434

C 8, 13 3 Tr. hoch, 1 schön mbl. Zim. z. v. 7433

D 2, 1 3. St., möbl. Z. m. Pension z. v. 5518

D 7, 17½ 2. St., 1 schön 2 möbl. Zimmer sofort oder später zu v. 7100

E 4, 10 gut möbl. Zimmer sofort z. v. 6455

E 5, 1 u. Fruchtm. hübsch möbl. Zimmer zu v. 7279

E 8, 10a 4. St. rechts, ein gut möbl. Zim. an einen anständigen Herrn od. Fräulein sofort zu verm. 7429

F 4, 19 2. Stock, 1 schön möbl. Zimmer an 1 Herrn zu verm 7936

F 4, 21 4. St., schön möbl. Zimmer, mit oder ohne Kost, zu verm. 7843

F 7, 11 3. St., rechts, ein gut möbl. Zim. mit sep. Eingang sof. z. v. 7074

G 7, 1a 1 möbl. Zim., mit separ. Eingang, zu verm. Näh parterre. 7420

G 7, 31 part., mbl. Zim. billig zu v. 7594

G 7, 11, 3. Stock, ein schön möblirt. Zimmer mit separat. Eing. zu vermiethen. 8065

G 8, 20c 2. St., 1 möbl. Zimmer sof. zu verm. 7544

G 8, 24b 3. St., 1 sch. möbl. Zim. zu v. 7807

H 6, 11 2 sch. möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren mit od. ohne Pension z. v. 7901

H 9, 1 4. St. l., sch. möbl. Zim. zu verm. 7638

H 9, 35 2 Tr., fein möbl. Zim. zu v. 7593

J 8, 37 part., ein fein möbl. Zim., auf die Ringstraße geh., sofort zu verm. 74862

K 1, 22 Breitestr., Neubau, 3 Tr., Salon u. Schlafzim. für 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension per 15. April zu vermiethen. 6820

K 3, 21 2 Tr., gut möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren zu verm. 8127

L 2, 4 3 möbl. Zimmer an 2 Hrn. sof. zu v. 8118

L 2, 12 links, Schloßplatz, 2 gut möbl. Zimmer per 1. Mai zu verm. 7573

L 13, 16 1 Tr., ein schön möbl. Z. zu v. 6971

L 14, 6 4. St., schön möbl. Zim. sof. z. v. 7966

M 5, 11 2 Treppen, 2 gut mbl. Zim. an 1 solid. Herrn zu verm. 8130

N 2, 1 3. St., 1 mbl Zim. zu verm. 7025

N 3, 17 1 Tr. hoch, gut möbl. Zimmer z. v. 7078

P 2, 3 1 gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 7148

P 2, 14 Planken. Möblirtes Zimmer z. v. 7718

Q 1, 19 2 gut möbl. Zim. sof. zu v. 5638

Q 2, 23 1 möbl. Zimmer mit separatem Eingang, auf die Straße geh., sofort zu vermiethen. 7890

Q 5, 15 möbl. Zimmer mit Frühstück per 1. Mai zu verm. 7500

Q 7, 6 part., ein sch. möbl. Parterre-Zim. ev. mit Pension zu verm. 7404

Q 7, 14a möbl. Zim. zu v. Näh. part. 7061

R 7, 6 1 Stiege h., 1 gr. sch. möbl. Zim. z. v. 73121

T 1, 4 4. St., 1 gut möbl. Zim. zu verm. 6821

U 4, 18 möbl. Zim. zu verm. Näheres 3 Tr. 7820

U 6, 1 3. St. fdl. möbl. Zim. n. d. Str. bill. z. v. 7456

U 6, 8 Ringstr., 1 Treppe, schön möbl. Zim. mit guter Pens. sof. oder später zu verm. 7076

Kaiserring 28, 2 Tr. links, zu vermiethen möbl. Wohn- und Schlafzimmer, auch einzeln abzugeben an Herrn. 7441

Seckenheimerstraße 20, möbl. Zim zu verm. 7065

Ein gut möbl. Zimmer nebst Pension ist an 1 oder 2 Schüler zu vermiethen. 7015 Näheres im Verlag.

Rheindammstr. 9, 3. St. l. schön möbl. gr. Z., sch. Auss. z. v. 7254

Tattersallstraße 3, 1 gut möbl. Parterre-Zimmer zu v. 7300

Ein möbl. Part.-Zim. m. sep. Eingang zu verm. 7428 Näheres J 2, 8, links.

Bahnhofplatz 3, 2 Trep., 2 möbl. Zimmer zu verm. 6975

In der Nähe des Parkes, 1 Treppe hoch, 1 gut möbl. Zimmer zu vermiethen. 7704 Näheres im Verlag.

Seckenheimerstraße 20, 3. St., ein gut möbl. Zimmer in schöner Aussicht per 1. Mai zu vermiethen. 7964

Schlafstellen.

F 4, 12½ Hth., 2 Tr. h., lks. 2 f. sch. Schlafst. 7947

G 5, 7 4 Stock, Schlafst. f. 1 Herrn z. v. 7387

H 10, 7 2. Stock Vorderh., 1 gute Schlafstelle mit Kost billig zu v. 7395

T 4, 12 gute Schlafstelle sof. zu v. 7416

Kost und Logis

F 6, 12 Kost und Logis zu haben. 7894

H 7, 4 4. St., möbl. Zim. mit od. ohne Pens. sofort zu vermiethen. 4099

H 7, 5a 3. St. Kost u. Logis, Woche M. 7,50. 8139

H 9, 33 3. St., 1 jg. Herr aus guter Familie in Pension gesucht. 6871

N 4, 24 2. St., können noch einige Herren gut. bürg. Mittag- u. Abendt. erh. 7977

Vorzüglichen bürgerlichen Mittagstisch zu 70 Pfg. 7465 O 3, 1, 3 Treppen links.

Pension. Bei einer Beamtenwittwe sind 2 schön möbl. Zimmer m. ganzer Pension an bessern Herrn sof. z. v. Näh. B 6, 6, II, links. 7617

Pension. 2 möbl. Part.-Zim., Wohn- und Schlafzim. mit Pension sof. od. per 1. Mai zu verm. Näh. im Verl. 7907

Ganz nahe beim Theater, 3. Stock, möbl. Zim., mit voller Pension zu vermiethen. Näh. M 7, 25, 2. St. 8136

MARCHIVUM

Spezial-Abtheilung für Teppiche!

Empfehle mein bedeutend vergrössertes Lager in **Teppichen** wie:

Tournay, Brüssel, Peluche, Tapestry, Axminster, Rheinisch, Holländer etc.

in abgepasst in allen Grössen, sowie in **Rollenwaare** zum Belegen ganzer Räume, für Schlaf-, Speise- u. Wohnzimmer, Salons und Boudoirs.

Läuferstoffe vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Grosse Auswahl in Smyrna-Teppichen.

Anfertigung nach Skizzen in jeder Grösse und zu jeder Einrichtung passend.

Billigste Preise bei prima Qualitäten.

8103

Albert Ciolina, Kaufhaus.

Im Schaufenster neben Geschw. Alsberg und H. Hauer

O 2, 7

habe ich eine

Ausstellung von Photographien, Aquarellen 2c.

eröffnet und erlaube mir titl. Publikum ganz besonders aufmerksam zu machen. 8120

G. Tillmann-Matter,

Atelier für Photographie und Malerei, P 7, 19.

Premier-Räder mit Helical-Rohren

sind **immer** die Ersten, wie es sich bei dem am vergangenen Sonntag in **Ludwigshafen** abgehaltenen **10,000 Mtr. Hauptfahren** wieder einmal so durchschlagend gezeigt hat. — Von ca. 16 Fahrern fuhren nur

zwei Premier-Räder

u. errangen dieselben mit größter Leichtigkeit den **ersten** und den **dritten Preis.** Obwohl der dritte Sieger mit Premier-Touren-Maschine fuhr, schlug derselbe doch überlegen noch alle Rennräder anderen Fabrikats.

Allein-Verkauf und General-Vertretung: 2672

F. Mayer, Velo-Depot, D 2, 14.

Strassen- u. Garten-Wasserschläuche

in vorzüglichen Qualitäten, offeriren preiswerth 6069

Hill & Müller,

N 3, 11. **Telephon 576.**

Wegen Abbruch respektive Neubau meines Hauses

von heute an 3840

Großer reeller Hut-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

P 1, 2 Richard Dippel, P 1, 2.

Georg Neher

L 4, 9. **Schuh- u. Stiefellager Mannheim.** F 2, 1.

Frühjahrs-, Sommerwaaren

in großer und reicher Auswahl **neu eingetroffen.**

In neuester Façon und elegantester Ausführung, sowie auch Handarbeit.

Große Auswahl in **Damenstiefel, Schikschuhe, Gesellschaftsschuhe, Promenadenschuhe, Konfirmandenstiefel** und **Kinderschuhe.** 77480

Specialität in Herrenstiefel.

Maßarbeit. Reparaturwerkstätte.

Georg Neher

L 4, 9. F 2, 1.

A. Günther's Kaminaufsätze

Mannheim, Damenstr. 16 früh. Emaillir-Anstalt.

D. R. G. Musterschutz No. 23563. 1096

bieten jede dauernde Befriedigung gegen schlechtes Ziehen der Kamine u. Rauchen der Herde 2c. Viele andere kostspielige Construktionen wurden bisher entfernt und durch meine Kamin-Aufsätze ersetzt. — Lieferung auf Probe. — **Prospecte mit prima Referenzen gratis.**

MAGGI's **Suppenwürze** ist frisch eingetroffen bei: 7815

Anton Brilmayer, L 12, 4a.

Die Original-Fläschchen von 65 Pf. werden zu 45 Pf. und diejenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pf. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Frauenbund.

Frauenvereins-Zeitung und Familienblatt

für

Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung.

Expedition: Mannheim, C 3, 7, Theaterstr.

Telephon No. 239.

Erscheint **wöchentlich 1 mal,** jeweils 12 Seiten stark und kostet

monatlich incl. Trägerlohn **nur 15 Pfennige.**

Trotz seines kurzen Bestehens erfreut sich der „**Frauenbund**" in der Damenwelt schon größter Beliebtheit und hat sich bereits einen unerwartet großen Leserkreis erworben, der stetig im Wachsen begriffen ist.

Abonnements- u. Inseraten-Bestellungen werden in unserem Büreau **C 3, 7, Theaterstr.** entgegengenommen.

Probenummern gratis.

Verlag des „Frauenbund"

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Telephon No. 239.

Clichés

Jeder Art nach dem neuesten Reproductions-Verfahren, in **Kupfer, Messing** und **Zink** für Inserate, Kataloge etc. 5995

Entwürfe gratis.

Sachs & Co.,

F 7, 20.

Fernsprecher 219.

Mein Geschäft befindet sich vom 1. April ab 7015

P 6 Nr. 19,

(Seitenbau im Hofe.)

Max Engelhardt,

Installationsgeschäft f. electr. Licht, Telephon- und Haustelegraphen-Anlagen

Telephonanschluss Nr. 910.

Wohnungs-Veränderung.

Den geehrten Damen die ergebene Mittheilung, daß wir unsere Wohnung von **U 4, 16** nach

G 7, 11, 3. Stock

(im Hause des Herrn Baumeister Würtz) verlegt haben und bitten um ferneres Wohlwollen.

7987 **Geschwister Levi, ROBES.**

Von heute ab verkaufe ich sämmtliche

Gemüse-Conserven etc.

zu ermäßigten Preisen. 8125

Johann Schreiber.

Kleidermacherin.

Geübte Kleidermacherin empfiehlt sich in und ev. auch ausser dem Hause. 7812

S 3, 1. 4. Stock rechts.

Peter Ney's Normal-Seife. 1941

Zu haben in allen Colonialwaaren und Droguen-Geschäften zu 25 Pfg. per Stück.

Vorzüglichste

Fußboden-Glanz-Lacke

von ungewöhnlicher Härte, sofort trocknend, empfiehlt in beliebigen Farben 4978

per Pfund 65 Pfg.

C. Permaneder

U 3, 23 Lackfabrik **U 3, 23**

und deren **Niederlagen** bei:

J. H. Kern, C 2, 10½. | Carl Müller, R 3, 10 und Filiale B 6, 6.

M. Heidenreich, H 2, 1. | Wilh. Müller, U 5, 26.

Chik ist

ein **Frühjahrs-Costüme**

Rock mit Jaket

aus **Covercoth** oder **Fantasiestoff,**

Anfertigung nach Maaß.

Garantie für elegantes Sitzen.

Gebrüder Rosenbaum

an den Planken, **D 1, 7 und 8.**

7622

Total-Ausverkauf!

Infolge gänzlicher Aufgabe unserer Filiale Spezial-Schirm-Geschäftes kommt unser groß assortirtes Lager in

Sonnen- und Regen-Schirmen

zu bedeutend reducirten Preisen zum gänzlichen **Ausverkauf.**

6601

Filiale der Frankfurter Schirmfabrik

E 3, 15 Mannheim E 3, 15.

Special-Geschäft für Seidenband.

D 3, 15 Anna Kuhn D 3, 15.

Hut- u. Kleiderband

zu den bekannt **billigen Preisen.** 7801a

Stets Eingang von **Neuheiten** auch in **Resten.**

Chr. Buck

S 2, 2. Bau- u. Möbelschreinerei S 2, 2.

Einem verehrl. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner Bau- und Möbelschreinerei ein

Bilder- u. Spiegeleinrahmungsgeschäft

mit **Maschinenbetrieb** errichtet habe.

Durch meine **maschinelle Neueinrichtung** bin ich in der Lage, nur **gediegene** und **sauberste** Arbeit unter Garantie für **passende Gehrungen** bei promptester und billigster Bedienung zu liefern u. halte mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvollst

5127 **Chr. Buck.**

Alfred Engel, Ingenieur O 4, 3

empfiehlt sich zur Herstellung von 1863

Asphalt- & Cement-Böden etc.

bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung unter Garantie.

Anna Goos

Zitherlehrerin.

Grossh. Schloss, Aufgang bei der Bildergallerie.

Gründliche Ertheilung von Zitherunterricht. — **Verkauf** von Zithern in jeder Preislage, sämmtliche vorzüglich im Klange u. Construction. — Saiten, Zithermusikalien u. s. w. stets vorräthig. 6268

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Freitag, den 24. April 1896

79. Vorstellung im Abonnement B.

Der Waffenschmied.

Komische Oper in 3 Akten. Musik von A. Lortzing.
Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer.
Regisseur: Herr Hildebrandt.

Hans Stadinger, berühmter Waffenschmied und Thierarzt	Herr Marx.
Marie, seine Tochter	* * *
Graf von Liebenau, Ritter	Herr Moser jun.
Georg, sein Knappe	Herr Rüdiger.
Adelhof, Ritter aus Schwaben	Herr Hildebrandt.
Irmentraut, Marien's Erzieherin	Frau Seubert.
Brenner, Gastwirth u. Stadinger's Schwager	Herr Bauer.
Erster Schmiedegeselle	Herr Starke I.
Zweiter Schmiedegeselle	Herr Peters.

„ „ „ **Marie:** Frl. **Hedwig Hübsch** vom Stadttheater in Danzig als Gast.

Schmiedegesellen, Bürger und Bürgerinnen, Ritter u. Herolde, Knappen, Pagen, Volk.

Ort der Handlung: Worms.

Kassenöffn. ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende ½10 Uhr.

Zwischen dem 2. u. 3. Akt findet eine größere Pause statt.

Gewöhnliche Preise.

Sonntag, 26. April. 80. Vorstellung im Abonnement A. Unter persönlicher Leitung des Componisten.

Genesius.

In 5 Aufzügen.

Dichtung (mit Benützung der Operndichtung „Geminiamä" von H. Herrig) und Musik von Felix Weingartner.

Anfang 6 Uhr.